



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

493 (23.10.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348735)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 12 M., — ohne Bestellgeld. Bei erst. Kündigung der wirtsch. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postfach 17500 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle: E. G. 2, Haupt-Redaktion: R. 1, 11 (Waisenmannhaus). Geschäfts-Redaktion: Waldhofstr. 6, Schweigertstr. 10/20 u. Weierstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24961, 24962 u. 24963

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen (1, 4) R. 30. Resten 3—4 R. 30. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Bestellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erhöhungspreisen für ausgelassene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Verbrecherjagd in den Straßen Kölns

Die Brüder Heidger nach stundenlangem Feuergefecht gestellt

Wildwest

Wie aus Köln gedruckt wird, kam es am gestrigen Montag in der ersten Abendstunde zu einer wahren Straßenschlacht zwischen den Gebr. Heidger und der Polizei. Die Verbrecher waren in der Niehler Straße von einem Schupo-Beamten erkannt worden, der sie verfolgte. Als sie sich beobachtet fühlten, wandten sie sich zur Flucht und griffen den Beamten mit der Schußwaffe an. In großem Bogen flüchteten sie um den Grünen Gürtel und schossen auf jeden Passanten, der ihnen in den Weg kam. Wieder auf der Niehler Straße angekommen, zwangen sie unter vorgehaltenem Revolver den Führer eines Straßenbahnwagens der Linie 12 sowie die Fahrgäste, abzusteigen. Der Wagen wurde von ihnen besetzt und sie fuhren damit in rasendem Tempo in Richtung Nlehl.

Die Verfolgung wurde sofort von Schupo-Beamten im Auto aufgenommen. Als die Verbrecher sich erreicht sahen, sprangen sie vom Wagen ab, liefen wiederum durch die Anlage und verschwanden in dem Besitzum des Frh'n. v. Dypenheim. Dort verschlangen sie sich im Garten. Der ganze Häuserblock wurde sofort von Schupo-Beamten des Uebersollmanns und Beamten der Kriminalpolizei umstellt. Es kam zu einem mehrstündigen Kampfe, in dessen Verlauf einer der beiden Verbrecher getötet wurde. Ein Schupo-Beamter wurde schwer und ein anderer leicht verletzt. Außerdem sollen mehrere Passanten verletzt worden sein. In der zweiten Morgenstunde war der Kampf noch nicht zu Ende. Das ganze Gelände wurde mit Scheinwerfern der Feuerwehr taghell erleuchtet und abgesehen.

In der zweiten Morgenstunde war es noch nicht gelungen, den zweiten Verbrecher zu fassen.

Wie bereits mitgeteilt, handelt es sich bei den Verbrechern um die von der Polizei schon seit vielen Monaten verfolgten drei Raubmörder Johann und Heinrich Heidger und Karl Lindemann.

Diese plünderten Anfang Mai in Gemeinschaft mit anderen Dieben am helllichten Tage und bei regstem Straßenverkehr die Reichsbankstelle in Gladbeck i. W. aus. Einige Tage darauf erschossen sie einen Essener Kriminalbeamten, der ihnen auf die Spur gekommen war.

Nach den Ermittlungen kommen die drei Räuber wahrscheinlich auch für den in Bysang bei Essen an dem Anaphtatsekretär Rüpper verübten Raubmord als Täter in Frage.

Pressemeldungen zufolge sollen ferner gewisse Umstände dafür sprechen, daß sie auch den Raubmord an dem Sigarenhändler Courbois und den Raubüberfall auf einen Bankboten in Bonn ausgeführt haben.

Alle Verbrecher bis auf den Fall Courbois sind stets in der gleichen Weise angefaßt, indem sie die Täter eines Personenwagens bedienten, den sie kurz vorher an einem anderen Orte entwendet hatten.

Einzelheiten über die vorletzte Verfolgung

Ueber den vorletzten, vor drei Tagen mißlungenen Versuch die Verbrecher festzunehmen, erzählt die „Pres. Zig.“ aus Köln noch folgende authentische Darstellung:

Am 20. Oktober erhielt die Kölner Kriminalpolizei davon Kenntnis, daß die Verbrecher sich in einem Hause der Niehlerstraße eingemietet hatten. Obwohl die Gefährlichkeit der Verbrecher bekannt war, wurden nur vier Kriminalbeamte und zwei Landjäger nach dem Hause entsandt. Als die Verbrecher die Treppe herunterkamen und auf den Ruf „Hände hoch!“ zu den Waffen greifen wollten, schoß Kriminalassistent Bollmer und verletzte den einen Heidger, wie er meinte, schwer. Dessen Bruder wurde von zwei anderen Beamten überwältigt. Man nahm ihm eine Pistole mit 14 Schuß ab. Der dritte Verbrecher, Lindemann verbarrikadierte sich in seinem Zimmer. Erst jetzt ging ein Beamter weg, um einen Schutzpanzer zu holen. Zwei anderen Beamten gelang es aber inzwischen, Lindemann festzunehmen. Bollmer und der Oberlandjäger Schmidt bestiegen mit den beiden Brüdern Heidger ein Auto, in dem kurz nach der Abfahrt eine Schießerei einbrach. Bollmer wurde durch zwei Heraschüsse getötet. Der Fahrer des Wagens hielt an. Der eine Heidger sprang ihm nach und holte ihn ein. Der andere Heidger sprang nun hinter Schmidt heraus, fand sich aber nach zwei Schritten wieder zum Wagen, nahm die Pistole Bollmers, gab zunächst einen Schreckschuß ab und trat dann Schmidt mit zwei weiteren Schüssen in den Mund und in die linke Lunge. Zahlreiche Menschen sammelten sich an. Ein Teil fiel über Schmidt, den man für einen Verbrecher hielt, ein anderer Teil über den anderen Heidger her.

Die Tumultszugänge in allen Einzelheiten zu übersehen, ist der Polizei noch immer nicht möglich. Fest steht jedenfalls, daß von den Heidgers mehrere Schüsse abgegeben wurden. Dabei bekam ein Kraftwagenführer einen Zufallschuß ins Bein, ein anderer Fahrer einen Schuß in den Oberarm, als ihn die Heidgers anhielten und ihn zwingen wollten, sie zu fahren. Der Tumult endete damit, daß die Heidgers eine dritte Wagen anhielten, den Fahrer und die Insassen zwangen, auszusteigen und mit dem Wagen in der Richtung nach Köln-Nlehl in rasendem Tempo davonjagten, mehrere private Kraftwagen und ein Motorrad der Polizei folgten, verloren aber die Fährlichkeiten aus den Augen.

Ob der eine Heidger noch seinen eigenen Revolver hatte oder dem Kriminalassistenten Bollmer die Waffe entziffen hat, ist noch nicht geklärt, da der Oberwachmeister Schmidt noch nicht vernehmungsfähig ist. Fest steht jedenfalls, daß die Beamten sich von dem verletzten Heidger über die Schwere seiner Verletzung täuschen lassen und daß beide Verbrecher von den Beamten nicht gefesselt worden waren.

Am die Revision des Dawesplanes

Voraussichtlich wird die Sachverständigenkonferenz über die Revision des Dawesplanes noch vor Weihnacht zusammenzutreten. Aufseiten der Westmächte scheint man Berlin als Tagungsort vorgeschlagen zu haben, weil hier die genauesten Unterlagen zur Prüfung der Leistungsfähigkeit Deutschlands vorhanden sind.

Bei den Berliner maßgebenden Stellen wird mit Nachdruck betont, daß selbe Beschlüsse sowohl über den Tagungsort als auch über die technischen Einzelheiten eines Revisionsplanes bei den Pariser Besprechungen schon deshalb nicht gefaßt werden sein können, weil Deutschland als gleichberechtigtes Mitglied des Reparationsausschusses selbstverständlich mit zu entscheiden hat, bisher aber eine deutsche Meinung noch nicht vorliegt.

Uebrigens bestehen nach allen hier vorliegenden Meldungen noch starke Gegenstände zwischen der englischen und französischen Auffassung über die Höhe der Reparationssumme. Angeblich soll Churchill die Höhe der deutschen Schuld auf 25 Milliarden beschränkt haben mit der Maßgabe weiterer Herabsetzung im Falle eines amerikanischen Entgegenkommens seinen Schuldern gegenüber. Um eine Ueberbrückung der Meinungsverschiedenheiten wird sich der Gouverneur der Bank von England, der demnächst nach Paris reisen wird, bemühen.

Nachmals muß festgehalten werden, daß noch deutscher Auffassung der Sachverständigenausschuss im wesentlichen nur technische Aufgaben zu lösen haben wird.

Ein Savas-Kommentar

Die Agentur Savas veröffentlicht eine längere Auslassung über die Besprechungen, die Churchill, Pariser Gilbert und Poincaré in Paris hatten. Aus gut unterrichteten Kreisen will die Agentur erfahren haben, daß sämtliche Kombinationen über bereits erzielte Ergebnisse einseitig seien;

die Verhandlungen seien keineswegs bereits so weit fortgeschritten. Zunächst sei zu bemerken, daß die erste Konferenz der Finanzsachverständigen kein anderes Ziel haben könne, als das, die Anzahl und Höhe der von Deutschland zu zahlenden Annuitäten festzusetzen. Was die Festlegung des Betrages der deutschen Schuld anlangt, erinnere man daran, daß sich die alliierten Regierungen erst, wenn sie im Besitz fester Vorschläge der deutschen Regierung sein würden, äußern könnten; bisher aber habe Deutschland noch nicht seine Absichten bekanntgegeben. Was die Haltung der Vereinigten Staaten anginge, so scheinen unter den gegenwärtigen Umständen diese nicht geneigt zu sein, eine bedeutende Herabsetzung ihres Gläubigeranspruchs an die alliierten Länder anzunehmen. Es sei wahrscheinlich, daß die amerikanische Regierung sich damit begnügen werde, in die Sachverständigenkommission einen einfachen Beobachter zu entsenden, wenn sie sich überhaupt entschließen, sich vertreten zu lassen.

Hinzuzufügen sei, daß trotz sämtlicher bisher veröffentlichten Informationen noch keineswegs eine Bestimmung über den Zeitpunkt und Ort des Zusammentritts des neuen Ausschusses getroffen sei; man könne bisher Berlin, Warschau oder Paris in Betracht gezogen zu haben.

Amerika erwartet keine Einladung

Nach einer amtlichen Erklärung aus Washington erwartet man im amerikanischen Staatsdepartement keine amtliche Einladung zu den bevorstehenden Sachverständigenberatungen über die Reparationsfrage.

* Spende Mussolinis. Von dem Ertrag seiner Urheberrechte für einige in amerikanischen Zeitungen erschienene Artikel hat Mussolini 100 000 Lira für den Ferienaufenthalt jüdischer Kinder am Meere und in den Bergen gespendet.

Zur Mobilisierung von Dawes-Obligationen

Von Dr. Maifack

Im Zusammenhang mit der Räumung der Rheinlande spielt die Mobilisierung eines Teils der Eisenbahn-Bonds eine bedeutende Rolle. Zum ersten Mal war davon die Rede im Jahre 1926, als Frankreich unter dem Druck der Instation aus dem Erlass zu begebender Dawes-Obligationen seine Budgets und seine Währung zu stabilisieren erhoffte. Sodann war es im Frühjahr dieses Jahres Poincaré, der, im Rückgriff auf die Thorou-Besprechungen und in einer Vertiefung von alliierten Schulden gegenüber Amerika mit dem Reparationsproblem von einer Mobilisierung von Dawes-Obligationen sprach. Zuletzt erhob Frankreich auf der letzten Völkerversammlung diese Forderung, als „Gegenleistung“ für eine „frühere“ Räumung des Rheinlandes, wie im Versailles-Vertrag festgelegt ist. Es ist bekannt, wie man sich von deutscher Seite bemühte, eine Verquickung des alliierten Schuldenproblems mit der Festlegung der endgültigen Reparationssumme — beide im Zusammenhang mit der Räumungsfrage — abzuwehren. Bieweit dies gelungen ist, vielleicht auch zweckmäßig war, wird die Zukunft lehren.

Wenn bisher die Erörterungen über eine Mobilisierung von Dawes-Bonds noch keine praktischen Ergebnisse gezeigt haben, so liegt dies in der Hauptsache daran, daß die aufnahmefähigen Märkte feststehen, um rund 16 Milliarden Reichsmark unterzubringen. Diese Summe ist freilich auch heute in Obligationen noch nicht zu platzieren. Aber Frankreich ist auch genügsamer geworden. Man wäre zunächst damit zufrieden, wenn 400 Millionen Dollars — das ist der Betrag, den Frankreich im Jahre 1929 als Vergütung aus dem Weltkrieg übernommener Waren, die von dem amerikanischen Heere zurückgelassen wurden, an Amerika zu zahlen hat — von den bei der Reparationskommission ruhenden 11 Milliarden Obligationen der deutschen Reichsbahn zu seinen Gunsten begeben werden könnten. Da Frankreichs Anteil an den deutschen Reparationen 52% beträgt, so müßten, um Frankreich die gewünschten 400 Millionen Dollars zuweisen zu können, für etwa 3,2 Milliarden Reichsmark Eisenbahnbonds mobilisiert werden. Die Bedeutung des Emissionenkurses ist dabei nach keiner Richtung hin berücksichtigt.

Wie ist nun Deutschlands grundsätzliche Stellung zu dieser Forderung? Was die rechtliche Lage angeht, besitzt Deutschland keine Möglichkeit, gegen die Begebung von Dawes-Bonds Einspruch zu erheben. Die Verwendung der von Deutschland auf Grund des Dawes-Planes aufgestellten 11 Milliarden Eisenbahn-Obligationen und der 5 Milliarden der Industrie ist den Reparationsgläubigern überlassen. Nach dem ebenfalls im Dawes-Plan aufgestellten Zins- und Tilgungsplan sind die genannten Summen 36 Jahre lang mit 5 Proz. zu verzinsen und 1 Proz. zu tilgen. Eine Begebung von Bonds würde an sich reparationspolitisch keine Erleichterung bedeuten. Es würden sich nur die Empfänger der Zinsen und Tilgungsbeträge ändern. An die Stelle der Reparationsagenten würden Tausende von privaten Anleihegläubigern treten.

Selbstverständlich wäre eine Unterbringung von Eisenbahnbonds nur möglich, wenn die Anleihegläubiger die Sicherheit für pünktliche Zinszahlungen hätten, d. h. die Bonds müßten Priorität genießen. Hier beginnt nun die grundsätzliche Beurteilung des Mobilisierungsproblems. Alle Zahlungen an den Reparationsagenten unterliegen dem Transferschub. Das bedeutet, daß der Reparationsagent die Verpflichtung hat, Zahlungen an die Gläubigermächte zu unterlassen, wenn dadurch die deutsche Währung in Gefahr kommen könnte. Es ist nun klar, daß bei einer Privatisierung von Eisenbahnbonds der Transferschub zumindest für die Verpflichtungen an den mobilisierbaren Obligationen aufgehoben wäre. Kann sich Deutschland damit einverstanden erklären und wann?

Grundsätzlich hätte Deutschland bisher nur die Pflicht zur Aufbringung der Reparationsbeiträge, ihre Uebertragung bzw. ihre Verwertung war Sache des Reparationsagenten. Wenn bisher die Reparationen glatt transferiert werden konnten, so lag dies daran, daß der Transferschub praktisch noch gar nicht in Tätigkeit zu treten hatte. Erst in dem Augenblick, wo der Zutrom von Auslandskrediten, der die geleisteten Reparationen etwa um das Doppelte übersteigt, aufhört, wird der Transferschub ein praktisches Element. Dann erhebt sich die Frage, ob die 200 Millionen Reichsmark, die für die Verzinsung und Tilgung der eben genannten 3,2 Milliarden Eisenbahnbonds nötig wären, nicht doch unsere Devisenposition erschüttern und damit unsere Währung gefährden könnten. Zumal da die Verpflichtungen aus der Reparationsanleihe, die 800 Millionen Mark beträgt, bereits heute ohne Transferschub sind und wenn die Leistungen für die aufgenommenen Anleihen wirklich einmal aus der Wirtschaft aufzubringen sind.

1928
Bestelle + Zeitig
1
NOVEMBER
Deine + Zeitung

Die Transferfrage wird demgemäß bei den zu erwartenden Verhandlungen eine Hauptrolle spielen. Es besteht, wie bekannt, beim Reparationsagenten die Meinung, den Transferzuschuss überhaupt aufzugeben. Wenn bisher auch die Reichsbank die Pflicht hatte, durch eine bestimmte Diskontpolitik — Erhöhung des Diskonts oder Kupfersteinsatzkontingentierung des Wechselkredits — den Transfer zu erleichtern, so doch immer nur im Rahmen des Grundgedankens des Transferzuschusses selbst, der darin gipfelt, daß der deutschen Wirtschaft soziale Zahlungsmittel gelassen werden müßten, wie zur Aufrechterhaltung einer gesunden und for-

schreitenden Wirtschaft notwendig sind. Damit ist aber auch der Maßstab gegeben, wann nun das Reich sich des Rechtes auf Transferzuschuss begeben kann. Dies ist nur möglich, wenn — abgesehen von der Lösung innerstaatlicher Aufgaben — die Endsumme der Reparationen auf ein Maß festgesetzt wird, das der wirklichen, nicht der durch die Anleihen verschleierte Leistungsfähigkeit Deutschlands gerecht wird, so daß sich Deutschlands Wirtschaft im Sinne des Transferzuschusses, gesund und fortschreitend entwickeln kann, ohne die deutsche Währung, auch durch weitere Begehungen von Dawes-Bonds, zu gefährden.

Die Wahrheit über das Flottenkompromiß

Authentische Veröffentlichung der amtlichen Dokumente

Das englische Weißbuch

Das am gestrigen Montag vom Foreign Office ausgegebene Weißbuch über die englisch-französischen Verabredungen in der Flottenfrage beginnt mit Auszügen aus den im Frühjahr 1927 in Genf gehaltenen Reden und aus dem britischen und dem französischen Vertragsentwurf des gleichen Jahres. Es folgt ein Bericht über die Unterredung zwischen Briand und Chamberlain vom 9. März 1928 in Genf, bei der auf Anregung von Lord Cushead die Möglichkeit eines Kompromisses zum ersten Male besprochen wurde. Chamberlain stellte zunächst mit Bedauern fest, daß die französische und die englische Auffassung in den beiden entscheidenden militärischen und Marinestagen diametral entgegengesetzt seien. Auf Grund aller Tradition sei man in England des Glaubens, daß die Freiwilligenarmee nur defensiven Charakter hätten, während man in den auf der allgemeinen Dienstpflicht beruhenden Heeren eine Verankerung des Prinzipes des Offensivkriegs erblickte. In Frankreich sei allerdings, wie ihm bekannt sei, die Auffassung gerade umgekehrt. Chamberlain berichtete dann, daß die englische Regierung festgelegt habe, was ihm vom marinetechnischen Standpunkt aus wichtig erscheine, und machte Briand mit den von der englischen Admiralität ausgearbeiteten, abgeänderten Vorschlägen bekannt. Die öffentliche Meinung Englands begreife, daß Zugeständnisse beider Parteien notwendig seien. Die öffentliche Meinung Englands werde deshalb, wenn Chamberlain sich auf ein französisches Zugeständnis hinsichtlich der Flottenfrage berufen könne, wahrscheinlich damit einverstanden sein, daß Chamberlain Frankreich gegenüber in der Heeresfrage in einem Punkte nachgegeben habe. England könne aber seinen Standpunkt

In der Frage der ausgebildeten Heeresreserven

nur dann aufgeben, wenn die englische Regierung dieses Zugeständnis durch einen Hinweis auf ein ähnliches französisches Zugeständnis hinsichtlich der Flottenfrage rechtfertigen könnte. Briand ersuchte, ihm die Vorschläge der englischen Admiralität schriftlich zu übergeben, um sie den französischen Marinebehörden vorzulegen.

Weiter veröffentlicht das Weißbuch die bereits durch Verlinax in ihren Einzelheiten bekannten Notizen. Es folgt u. a. ein Zirkular des Foreign Office vom 20. Juli an die Botschafter in Washington, Tokio und Rom mit der Weisung, die dortigen Regierungen von dem Inhalt des erreichten Kompromisses in Kenntnis zu setzen und um ihre Ansicht zu bitten, und der Bericht aus der Unterhandlung Chamberlains vom 20. Juli, in der er Mitteilung von dem Kompromiß machte.

Über den in Berlin entstandenen Eindruck

berichtet ein Telegramm des britischen Botschafters in Berlin, Sir Horace Rumbold, vom 4. August an Chamberlain:

Die deutsche Regierung scheint durch die Nachricht von dem französisch-britischen Marinekompromiß etwas beunruhigt zu sein und fürchtet, es könnte irgendein Zugeständnis der britischen Regierung bezüglich der Frage der Einschränkung der Landrüstungen einschließen. Diese Auffassung ist durch die letzten Artikel in der französischen Presse, die dem Kompromiß weitgehende Wichtigkeit zuschreiben, etwas bekräftigt worden. Ich beabsichtige binnen kurzem, den Staatssekretär zu sehen, und nehme an, daß, wenn er auf die Frage zu sprechen kommt, ich auf Ihre neulichste Unterbaunderklärung hinweisen und darlegen darf, daß in dem Kompromiß nichts enthalten ist, was mit den Locarno-Verträgen unvereinbar ist.

Dieses Telegramm wurde der Washingtoner Botschaft zur Information weitergegeben, ebenso

die Instruktion Chamberlains an den Berliner Botschafter vom 5. August, worin er die erbetene Ermächtigung erteilt und fortführt:

Der Wortlaut des Kompromisses selbst bezieht sich ausschließlich auf die Einschränkung der See-Rüstungen. Aber es besteht ein Einverständnis mit der französischen Regierung, das erreicht wurde, bevor der Wortlaut des Kompromisses tatsächlich gezeichnet war. Das Einverständnis besagt: Wenn die französische Regierung sich mit der britischen Regierung über die Frage der See-Einschränkungen einigen könne, dann würde die britische Regierung bereit sein, ihre Opposition gegen die Ansichten der französischen und der meisten anderen Regierungen in der Frage der ausgebildeten Reserven, die die Stöckung der Verhandlungen der Vorbereitenden Kommission im März 1927 verursacht hatte, aufzugeben. Irgendwelche weitere Verpflichtung ist von keiner der beiden Regierungen eingegangen worden.

Am 10. August sandte

Lord Cushead an die Washingtoner Botschaft

ein langes Telegramm mit der Weisung, es dem Staatssekretär Kellogg sobald wie möglich vorzulegen. Es beginnt mit der Bemerkung, in Washington scheint bezüglich der genauen Reichweite und des Zieles der englisch-französischen Marinevorschlüsse eine gewisse textmäßige Auffassung zu bestehen. Es wird betont, daß die Vereinbarung durchaus kein Vertrag sei und auch keinen bindenden Charakter habe, wenn sie nicht zur Unterzeichnung einer Konvention in Genf führe. Eine vorzeitige Veröffentlichung der Einzelheiten der Vorschläge könne nur schädlich sein. Die Auffassung, daß ein Kaufabhandel vorliege, beruhe auf einem Mißverständnis. Lord Cushead spricht die Überzeugung aus, daß durch diese Vereinbarung kein amerikanisches Interesse gefährdet werde, und daß eine nicht ganz bindende Vereinbarung besser sei als gar keine.

Den Inhalt des Weißbuchs bildet eine Zirkularbeilage Lord Cusheads an die britischen Vertreter

in den Hauptstädten aller Länder, die in der Vorbereitenden Kommission der Abrüstungskonferenz vertreten sind. Darin wird ihnen zur Information und als Richtlinie eine Zusammenfassung der bisherigen Erörterungen der ganzen Frage gegeben. U. a. heißt es: „Daß die britische Regierung bisher von einer Veröffentlichung abgesehen hat, war z. T. auf ihren dringenden Wunsch zurückzuführen, die anderen beteiligten Regierungen

nicht durch etwas in Verlegenheit zu setzen,

was als Versuch, einen Druck auf sie auszuüben, hätte betrachtet werden können, z. T. auf ihre Abneigung, noch nicht beachtete Korrespondenz über eine schwierige Frage zu veröffentlichen.“ Ueber die Frage der ausgebildeten Reserven wird gesagt, die britische Regierung habe beständig eine Auffassung vertreten, die der Auffassung der französischen und der meisten anderen in der Vorbereitenden Kommission vertretenen Regierungen entgegengesetzt war. Seit einiger Zeit aber ist sie sich klar darüber geworden, daß weiterer Widerstand ihrerseits gegen die Ausschließung dieser ausgebildeten Reserven angesichts der von der Mehrheit der Vorbereitenden Kommission eingenommenen Haltung nur die Wirkung haben könnte, einen Fortschritt auf unbegrenzte Zeit zu verhindern. Schon im April 1927 hat der britische Vertreter in der Kommission, Viscount Cecil, deutlich ein Aufgeben des britischen Widerstandes gegen die Majoritätsansicht im Interesse der Einigung in Aussicht gestellt. Infolgedessen war man, als beide Regierungen sich in der Frage der See-Einschränkung einem Kompromiß näherten, der Ansicht, daß der Prozeß der Einigung sehr erleichtert werden könne, wenn die französische Regierung formell verständigt würde, daß ein von der französischen Regierung in der Frage der Marineklassifizierung gemachtes Zugeständnis der britischen Regierung die Aufgabe ihrer Opposition in der Frage der ausgebildeten Reserven ermöglichen würde.

Am Schluß wird gesagt, daß die zukommenden Antworten Japans und die abliegenden Antworten Mexikos und Italiens gegenwärtig aufmerksam geprüft werden und eine Antwort zu gegebener Zeit erfolgen werde.

Das französische Blaubuch

Die französische Regierung hat ebenfalls Montag Abend der Presse das Blaubuch übermitteln, in dem 85 Dokumente veröffentlicht sind, die sich auf die Verhandlungen über das englisch-französische Flottenkompromiß beziehen. In den ersten Dokumenten werden auch die Verhandlungen berührt, die im Röllerbund im März 1927 sowohl in der Vorbereitenden Abrüstungskommission als auch in der Seeabrüstungskonferenz zu Virel geführt wurden. Die übrigen Dokumente beschäftigen sich mit den Verhandlungen über den Abschluß des Kompromisses und schließlich mit den Verhandlungen, die mit den interessierten Mächten, also mit den Vereinigten Staaten, Japan und Italien nach Abschluß des Kompromisses geführt wurden. Sie enthalten auch die Antworten, die diese drei Regierungen auf das Flottenkompromiß erteilt haben.

Im englischen Weißbuch ist ein Dokument enthalten, das das französische Blaubuch nicht enthält, nämlich eine Niederschrift über eine Unterredung, die Briand am 9. März 1928 mit Chamberlain hatte und die man als den Ausgangspunkt des Kompromisses bezeichnet hat.

Die französischen Gemeindevahlen

Im allgemeinen entspricht das Ergebnis der französischen Gemeindevahlen dem Ergebnis der Kammerwahlen. Die Rechte hat 10 Sitze gewonnen, die Sozialisten erwarman 14. Die Radikalen, die 26 Sitze verloren haben, tragen ausschließlich den Verlust. Die Autonomisten im Elsaß haben weiter große Erfolge erzielt.

Der Kampf um die Reichsreform

Die Berliner Beratungen mit den Länder-Vertretern

□ Berlin, 28. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) In seinem ersten Beschluß, mit dem der gestern zusammengetretene Ausschuss für Verfassungs- und Verwaltungsreform der Öffentlichkeit von seinem Wirken Kunde gab, legt er die Bestimmtheit seiner Beratungen fest.

Diese Entscheidung überrascht umso mehr, als das den Besprechungen zu Grunde liegende Material in den von den Reichsministerien und verschiedenen Reichs- und Landesbehörden eingereichten 25 Denkschriften beschlossen liegt, die zum größten Teil bereits seit längerer Zeit bekannt sind. Zudem sind Debatten detaillierter Natur nicht zu erwarten, da die Aufgaben des recht umfangreichen Gremiums in einer generellen Aussprache und grundsätzlichen Klärung der vorliegenden Fragen bestehen. Bei den einzelnen Materien selbst, an denen sich die Gemüter schon leichter entzünden könnten, soll die Erörterung gar nicht fortgeschritten.

Das Urteil über die Bedeutung der Lösung ist in den beteiligten Kreisen, wie wir feststellen konnten, recht verschieden. Von der einen Seite wird uns versichert, daß die Aussprache sich außerordentlich anregend gestalten und konkrete Ergebnisse erwarten lasse, andere aber stellen mit skeptischem Schmeln die Prognose: Wie bei aller Dinge Ende wird auch hier die Entscheidung eines Ausschusses den Beschluß machen, dem würde es dann schon gelingen, in langwierigen Spezialdebatten jeden Fortschritt in dem Wust der Bedenken zu erlösen.

Vorausichtlich werden entgegen den ursprünglichen Dispositionen die Erörterungen bereits heute nachmittags abge-

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei

Parteilitung und Fraktion der Deutschen Volkspartei traten am Samstag nachmittag unter dem Vorsitz des Landesvorsitzers, Rechtsanwalt Eugen Zieckel, in Karlsruhe zu einer Aussprache über die politische Lage zusammen.

Am Sonntag tagte der Bezirksverband Emmendingen-Lahr. Die Versammlung war aus allen Teilen des Bezirkes überaus stark besucht. Unter außerordentlich starkem Beifall wurde Abg. Dr. Mattes einstimmig als Ehrengast und Kandidat aufgestellt. Dr. Mattes nahm die Wahl dankend an und fand mit seiner Ansprache lebhaftest Zustimmung. In zweiter Stelle wurde Kandidat Fritz Reiter-Lahr, an dritter Stelle Verwaltungsdirektor Feld-Emmendingen nominiert. Die Durchführung der bevorstehenden Winterarbeit wurde einer eingehenden Aussprache unterzogen. Generalsekretär Wolf beschäftigte sich sodann in längerer Aussprache mit der Reparationsfrage und den innenpolitischen Problemen und fand mit seinen Ausführungen die einstimmige Zustimmung der Versammlung.

Kommunistisches Volksbegehren

Panzerkreuzer-Verbot

Die Gesamtsumme der Eintragungen in Baden (82. Stimmkreis) beträgt nach dem vorläufigen Ergebnis: 24115, das sind 1,9 Prozent der Stimmberechtigten bei der Reichstagswahl 1928.

Letzte Meldungen

Verhaftung Albert Wagners

Ludwigsweiler, 28. Okt. Albert Wagner wurde gestern während seines Erholungsurlaubes in Heidelberg verhaftet und heute vormittag zur Verbüßung der Reichsstrafe von einem Jahr Gefängnis in die Strafanstalt Zweibrücken überführt.

Richtigkürter Eisenbahnanschlag

— Frankfurt/Ober, 28. Okt. Nach einer Mitteilung des Eisenbahndirektion Oden wurden in der Nacht zum 28. Oktober auf der Bahnstrecke bei der Station Seelow (Kreis Lubau) von einer Holzbrücke etwa fünfzig schwere Bohlen auf die Gleise herabgeworfen. Nur durch die Aufmerksamkeit eines Beamten gelang es, den verheerenden Anschlag zu verhindern. Auf die Verletzung der noch unbekanntem Täter hat die Reichsbahndirektion Cottbus eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Wegen „staatsfeindlicher“ Bestimmung ausgewiesen

— Dirschau, 28. Okt. Die Danziger Staatsangehörige Eva Förster, Leiterin der früheren landwirtschaftlichen Frauenschule in Scherpingen bei Dirschau, ist von den polnischen Behörden ausgewiesen worden. Als Grund wurde die lächerliche Behauptung angegeben, die Ausgewiesene habe eine staatsfeindliche Bestimmung gegen Polen. Frau Förster hat die landwirtschaftliche Frauenschule, die den Polen ein Dorn im Auge war, in ein deutsches Lächterheim umgewandelt. Dieses Lächterheim war bereits vor einiger Zeit von den Polen geschlossen worden.

Ein Mazedonier in Wien ermordet

— Wien, 28. Oktober. An der österreichisch-jugoslawischen Grenze wurde das Mitglied der mazedonischen Organisation, Krawowitsch, tot aufgefunden. Der durch zwei Revolverkugeln Getroffene wies auf der Stirne ein blutiges Kreuz auf. Der Tote trug Dokumente bei sich, aus denen hervorgeht, daß von ihm und zwei anderen Mazedoniern in Wien ein Attentat auf einen Mazedonier verübt werden sollte. Von seinen beiden Komplizen fehlt jede Spur.

Unwetterkatastrophe in London

□ London, 28. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Gestern Abend 8 1/2 Uhr ging plötzlich ein Tornadosturm über das Westend von London nieder, der schwere Verwüstungen anrichtete. Dunderstöße von Dächern und Schornsteinen wurden hochgehoben, zahlreiche Autos umgeworfen. In ganzen Straßenzügen des Westend gibt es kein Fenster, das nicht zertrümmert wurde. Bisher sind nur zwei Verletzte gemeldet, da glücklicherweise zur Zeit des Wirbelwindes, der nur ganz kurze Zeit dauerte, ein schwerer Regen niederging und die Straßen fast leer waren.

schließen werden, nachdem vorher die einzelnen Sachgebiete der Kommissionsberatung übergeben werden. Ob mit den vielfachartigen Fragen, wie den Fragen Preußen und das Reich, Elsaß und Eifel, Verwaltungreform usw., sich ein Unterausschuss oder mehrere befassen sollen, steht vorläufig noch nicht fest.

Ueber den Verlauf der gestrigen Aussprache

Hören wir, daß nach der Begrüßungsrede des Reichskanzlers und den Referaten der beiden Reichsminister Dr. Precht und Dr. Pöschel, fast sämtliche Ministerpräsidenten, ja selbst aber nur zu kürzeren Ausführungen das Wort nahmen. Der bayerische Ministerpräsident Held hielt sich im wesentlichen an die von seiner Regierung vor kurzem veröffentlichte Denkschrift. Seine Darlegungen gipfelten in der etwas paradoxen Formulierung: Nicht im bundesstaatlichen System, sondern in der Nichtbeachtung dieses Systems sei die Unzulänglichkeit des heutigen Verfassungslebens begründet. Die Nichtbeachtung der verfassungsmäßigen Zuständigkeitsverhältnisse sei die Quelle aller Übel.

Der preussische Ministerpräsident Dr. Brüning hat einen Antrag eingebracht, der sich auf seine bekannte Denkschrift und die Länderkonferenz zu einer weiteren Verfolgung und Prüfung seiner Vorschläge im einzelnen veranlassen will. Darüber wird heute abgestimmt werden.

Die Vorschläge des Luther-Bundes haben, wie uns versichert wird, bei allen Ausführungen eine auffallend geringe Rolle gespielt.

Der Leiter des städtischen Gesundheitsamtes

Die Arbeiten auf dem Gebiete der städtischen Gesundheitsfürsorge in Mannheim sind bisher nicht bei einer leitenden Stelle zusammengefaßt gewesen. Neben verschiedenen Aufgabenstellen haben sich allein 3 Abteilungen der inneren Verwaltung damit befaßt: das Wohlfahrtsreferat, das Schulreferat und das Polizeireferat. Dieser schon lange empfundene organisatorische Mangel erfordert ebenso wie die seit dem Kriege zu Tage getretene Ausdehnung und Bedeutung der öffentlichen Gesundheitsfürsorge dringend die

Schaffung einer Zentrale für gesundheitliche Fragen.

Es soll deshalb im Rahmen des Wohlfahrtsreferates neben dem Fürsorge- und dem Jugendamt ein Gesundheitsamt geschaffen werden, wie es in den allermeisten Großstädten bereits besteht und sich bewährt hat. An der Spitze des Gesundheitsamtes steht der Stadtdirektor. Ihm unmittelbar sollen die Schul- und Fürsorgeärzte unterstellt sein. Zum Aufgabengebiet des Gesundheitsamtes sollen die gesamten, der Stadt obliegenden gesundheitspolizeilichen, aber auch die gesundheitsfürsorglichen Aufgaben gehören, die in der Verhütung oder Verhütung von Gefahren bestehen, die die Gesundheit der fürsorgebedürftigen Volksschichten bedrohen oder schädigen. Dazu kommen noch die gesundheitlichen Aufgaben, die die Stadt etwa vom Staat übernehmen sollte, wie die Seuchenbekämpfung, das Hebammenwesen usw. Zu den Aufgaben des Gesundheitsamtes zählt vor allem auch die Überwachung der Gesundheitsvorschriften, deren Durchführung der Stadt übertragen ist, die gesundheitliche Fürsorge für werdende und stillende Mütter, für Säuglinge, Kleinkinder, Schulkinder und schulpflichtige Jugendliche, ferner die Tuberkulosen- und Geschlechtskrankheitsfürsorge, die Trinkerfürsorge, Blinden- und

Taubstummenfürsorge, Erholungsfürsorge, das Desinfektionswesen und die Krankenbeförderung. Außerdem muß der Leiter des Gesundheitsamtes der

Sozialhygienische Berater der Stadt im allgemeinen

sein. Die genaue Abgrenzung der Befugnisse des Gesundheitsamtes wird zweckmäßig erst erfolgen, wenn der neue Leiter dazu geführt worden ist. Die Einrichtung eines Gesundheitsamtes hat die Folge, daß für alle gesundheitlichen Aufgaben der Stadt ein Mittelpunkt geschaffen wird, an dem es bisher gefehlt hat. Ausgenommen von der Neuorganisation bleiben die Krankenanstalten, die nach Art und Umfang zweckmäßig dem Wohlfahrtsreferenten unmittelbar unterstellt bleiben.

Die derzeitigen ärztlichen Leiter der Außenarbeiten auf dem Gebiete der Schulgesundheitsfürsorge, der Tuberkulosefürsorge, der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge halten ebenso, wie der Direktor der Krankenanstalten, die Schaffung eines solchen Gesundheitsamtes für zweckmäßig und notwendig. Für die Leitung des Gesundheitsamtes kommt nur ein Arzt in Betracht, der über entsprechende sozialhygienische Kenntnisse verfügt und sich in der öffentlichen Gesundheitsfürsorge bewährt hat. Nach ihrer Bedeutung muß die Stelle eines Stadtmittelrats in Gruppe 13 der Städtebeförderungsordnung eingereiht werden. Das Unterpersonal des Gesundheitsamtes kann aus vorhandenen Kräften genommen werden. Zur Deckung des für das Rechnungsjahr 1928 etwa noch entstehenden Gehaltsaufwands stehen Mittel zur Verfügung. Dem Bürgerausschuß liegt für seine Sitzung am kommenden Freitag der sodrätzliche Antrag vor, für den Leiter des Gesundheitsamtes eine neue Gemeindebeamtenstelle zu errichten.

Städtische Nachrichten Eine neuartige Verkehrskarte von Deutschland

Die „M.M.“ hat für ihre Leser und Geschäftsfreunde eine Verkehrskarte von Deutschland erworben, deren Darstellung völlig neuartig ist. Es ist eine Wandkarte im Maßstab 1:1.500.000, Größe 84 x 110 cm. Sie reicht von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen des Deutschen Reiches. Der Entwurf stammt von Prof. Dr. Hermann Haack im Verlag Justus Perthes, Gotha.

Die Karte gibt ein übersichtliches, vollständiges Bild des gesamten deutschen Eisenbahnnetzes und der mitteleuropäischen Eisenbahntrecken. Die Verkehrslinien selbst sind in Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen deutlich geledert. Verkehrstechnisch wichtige Plätze, wie Eisenbahndirektionen, Knotenpunkte und Umsteigeplätze, sind besonders hervorgehoben. Die Endstationen auch von Zweigbahnen und Nebenlinien sind aufgenommen.

Die Anfangspunkte der Flußschifffahrt und alle wichtigen Kanäle sind deutlich eingezeichnet. Das Flußnetz tritt durch Blaudruck hervor. Aus den Hafenorten strahlen rote Schifffahrtslinien mit Angabe von Ziel und Reisebauer aus.

Die Staatsgrenzen sind in grüner Farbe aufgedruckt, alte und neue Grenzen dabei besonders hervorgehoben.

Die Art der Darstellung, die eine kartographisch genaue Wiedergabe in prachvoller, plakatischer Aufmachung ermöglicht, hat nicht ihresgleichen. Sie ist weder mit den unübersichtlichen Kurzbuchkarten zu vergleichen, noch mit jenen geographischen Spezialkarten, die durch ihre mikroskopische Strichführung den praktischen Gebrauch in Geschäft und Leben hindern. Bei dieser neuen Verkehrskarte gibt es kein müßiges Suchen mehr. Finden und Lesen auf den ersten Blick ist ihr charakteristisches Merkmal.

Es gibt keine bessere Bekräftigung des Wertes und der Anerkennung, die diese Karte in kürzester Zeit sich errungen hat, als die Tatsache, daß bedeutende Firmen der Industrie und des Handels diese Karte erworben haben, daß weiterhin zahlreiche Behörden, wie z. B. die Deutsche Reichspost, umfangreiche Bestellungen aufgegeben haben.

Durch die „M.M.“ (E 6, 2 oder R 1, 9/11) bezogen, kostet diese Karte infolge der Herstellung einer großen Auflage nur 1,20 M. Versand unter Umschlag für 1,50 M. an jede gewünschte Adresse.

Epipholtheater „Die ungekühlte Eva“

Es kann natürlich nicht jede Eva gekühlt sein; wo käme man da überhaupt hin! Der paradiesische Zustand muß auch heutzutage noch ab und zu beibehalten werden, und das Gespielt unter dem Baum der Erkenntnis findet dann eben mit etwas Verpöpfung statt. In diesem Operettchen braucht es eine ganze Weile, bis es so weit kommt, wenn auch die eigentliche Eva, die nur im Sündenfall so heißt, sonst aber auf den Namen Colette hört, nicht so ganz ohne Vorbildung geblieben ist.

Aber das sagt sie ihrem frischgebackenen Gatten, einem Kirchenhistoriker (ausgerechnet!) nicht, lößt ihn vielmehr im Glauben an ihr Ungekühltheit; die Evas sind so. Und er, — Erich heißt er — geht nicht nur auf den ungekühlten Wein, sondern nimmt sogar seine vermeintlich keusche Suzanne zum Anlaß eines Kontrastes, wonach trotz seiner Heirat mit Colette der Zustand vor dem Sündenfall drei Monate lang aufrecht erhalten werden soll.

Wozu dies grausame Spiel? Erich schreibt ein Buch über den Heiligen Antonius und da braucht er psychologische Material für das Kapitel über die Versuchungen; in drei Monaten will er das Rudert haben. Vorher geht ihm aber seine Colette mit einem seiner Weibern durch, während er in seinem Martyrium zurückbleibt. Ueber die weiteren Schicksale des Paares mit den unversuchten Versuchungen unterrichtet der letzte Akt.

Es spielt noch eine Weiterentwicklung des jungen Hausberrn mit hinein. Der eine von diesen nicht gerade ungekühlten Verwandtschaft ist ein Schriftsteller, der Colette schon einigermaßen kennt, der andere ein Maler, der mit ihr durchgeht. Nimmt man noch Gust, das Stavenmädchen hinzu, so ist das Quintett dieser sogenannten Operette beisammen. Es geht darin einen Abend lang immer wieder um die gleiche Sache. Der Kontrakt und nochmal der Kontrakt; in einestunde das Nämlche. Das wird auf die Dauer unerträglich. Und der

ben wird, kann auch nicht gerade für die Sache gewinnen, sondern fordert zum Protest heraus. Warum macht der Textbäcker, der Oberrentier Vorder-Milo, seinen Evaheiden nicht einfach zu einem Sandstriforscher; da kann er auch alle möglichen Verlesungsversuche anstellen. Aber diese Blasphemie geht zu weit.

Die Musik, die laut Programm auf einen Herrn Martin Anopf zurückgeht, ist recht nett zusammengestellt und instrumentiert; sie trägt keine besonders duffige Blume in ihrem Anpropp, bleibt jedoch gefällig, verständig ab und zu den Dreiwertigkeit nicht, und einige klanglichen Indiskretionen in den Bläsern kann man hinnehmen. Im zweiten Akt singt die Heldin ein von der Muse einigermaßen gekühltes Solo.

Ueber das Ensemble ist nicht viel zu sagen. Toni Buchardt, die Darstellerin der ungekühlten Eva mit Vorkenntnissen, von hochgeschulter Lebendigkeit, offenbar in Pianostellen, die sie viel öfter gebrauchen darf, einen gewissen gefanglichen Scharn, der im Fortreiten leider völlig abhandelt kommt. Dann stellt sich die süßliche Kontinentsstimme ein, die auch das Kennzeichen der Partnerin ist. Solche Rollen kann keine Indisposition mehr etwas anhaben; sie sind unverwundlich, aber nicht besonders schön. Doch im Lauf eines Abends gewöhnt man sich an den wohlgenährten Klang, den G. J. Saugwitz, der Schriftsteller einstellte, an die tenorischen Offenbarungen etwa aus der Gegend von Nördlich-Dittrau, mit denen Louis Kulliger, der Durchgehmalter, aufwartet und stübel schließlich auch an dem Humor von Oskar Reubda in der Rolle des ungeführten Adam einigen Gefallen. Volte Perry spielt und führt die lauchende Kammerlady, die ab und zu auch ihre Pflichten zum Tänzchen gibt, besonders im zweiten Akt recht nett. Der Kapellmeister Schickel kommt durch eine geschickte Führung weder mit der Bühne noch seinem nicht allzu großen, aber gut klingenden Orchester in Streitigkeit.

Das Publikum, das sich allmählich eingestellt hatte, begleitete vor allem die Exekorationen des ungekühlten Erich mit entsprechendem Goll, das sich in Weisfall fortsetzte. Wo-

* Die Schlußprobe der Fabrikfeuerwehr der Spiegelmanufaktur Baldhof AG, Mannheim-Baldhof, die am vergangenen Samstag nachmittag stattfand, hatte diesmal eine besonders schwierige Aufgabe. Kurz hintereinander, so war gedacht, brach in zwei räumlich von einander entfernt liegenden Zellen der Fabrik, im Hauptbüro und in der Schreinerei, Feuer aus, sodas die Wehr, kaum des einen Feuers Herr geworden, nochmals zum Angriff an anderer Stelle ansetzen mußte. Mit Ebnid und Umsicht wurde jede Bewegung und Steigarbeit ausgeführt. Auch die Wasserzuführung klappte vorzüglich, sodas die Kritik nur Worte des Lobes finden konnte.

* Zimmerbrand. Gestern abend brach infolge unvorsichtiger Santieren mit der Petroleumlampe eine Zimmerbrand im zweiten Stock des Hauses Pumpwerkstraße 31 aus. Durch rasches Eingreifen der Hausbewohner wurde ein größerer Brand vermieden. Beim Eintreffen des Löschzuges der Berufsfeuerwehr war der Brand schon gelöscht. Der Schaden ist nicht allzu groß.

* Der Hauptgewinn nach Darmstadt gefallen. Bei der Ziehung der ersten Klasse der 32/238. Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie, die am Freitag und Samstag in Berlin stattfand, fiel der Hauptgewinn mit 100.000 M auf das Los 219.441 der staatlichen Lottereeinnahme Oduader in Darmstadt. — Wie wir in Erfahrung gebracht haben, wird das Los in acht Aktien geteilt, von denen sechs Aktien nach Darmstadt und zwei Aktien nach auswärts verkauft wurden. Es ist in ganz kurzer Zeit das zweite Mal, das ein Hauptgewinn nach Hessen fiel.

* Gräberbesuche in Elsas-Lothringen an Allerheiligen und Allerseelen. Wie in den Vorjahren ist für die Tage Allerheiligen und Allerseelen zum Besuch von Gräbern die erleichterte Einreise in Elsas-Lothringen gestattet worden. Die Visumgebühren sind herabgesetzt worden. Die französischen Konsulate haben Anweisung erhalten, nach Vorweis einer Bescheinigung des elsas-lothringischen Bürgermeistersamt, das in der betreffenden Gemeinde Gräber von Angehörigen des Antragstellers sich befinden, das Visum zu den herabgesetzten Gebühren zu erteilen. Die Einreiseerlaubnis wird an den Übergangsstellen nach Vorlage des obigen Nachweises und eines Passes auch von den Grenzkommissaren erteilt.

* Merkblatt über Mutterschutz. Aufgrund der neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über den zu sichernden Mutterschutz wurde ein Merkblatt für erwerbstätige Mütter veranlaßt, das über den Zweck des gewerblichen Mutterschutzes präzisere Aufklärungen gibt. Das Blatt wurde in erforderlicher Auflage den Kronenämtern, Bezirksfürsorgebehörden, Jugendämtern, Mütterberatungsstellen, den Gesundheitsfürsorgern, sowie den Gewerkschaften zur Verbreitung unter den erwerbstätigen Arbeiterinnen-Kreisen zur Verfügung gestellt.

Bereinsnachrichten

Gründung eines Vereins für Schwerhörige

Seit Jahren bestehen in Mannheim Vereine für Taubstumme und Blinde. Nur die Schwerhörigen, die doch infolge ihres Leidens den Daseinskampf nicht mit denselben Waffen wie ihre Mitmenschen führen können, hatten sich bisher noch nicht in einer Organisation zusammengeschlossen. Um diesem Mangel abzuwehren, waren die Schwerhörigen Mannheims am Samstag zu einer Versammlung zusammengerufen worden. Erschienen waren neben zahlreichen Schwerhörigen Direktor Schumacher als Vertreter der Stadt, Sozialrat Verkei als Vertreter des Stadtschulamtes, Dr. Wichert, der Hochscholnort der Volkshochschule, ein weiterer Vertreter der Ohrenheilkunde, Dr. Raagenau und mehrere Vertreter des Kollegiums der Schwerhörigenkinder. Um den Schwerhörigen ein besseres Versehen des Vortrages zu ermöglichen, war der Viehörer des Stuttgarter Schwerhörigen-Vereins aufgestellt worden. Auch eine Reihe von Hörapparaten wurde gezeigt, um den Interessenten Gelegenheit zu geben, die Vor- und Nachteile der einzelnen Typen kennen zu lernen. Nach einem ausführlichen Referat des Dr. Gaiser, des 1. Vorsitzenden des Süddeutschen Vereins für Schwerhörige, über die Folgen der Schwerhörigkeit und die Ziele und Aufgaben eines Schwerhörigenvereins wurde die Gründung eines solchen beschlossen. Der Verein sieht seine Aufgabe in der allseitigen Sorge für Schwerhörige, in der Arbeitsvermittlung, Abhaltung von Vorträgen, sachgemäher Beratung beim Einkauf von Hörgeräten usw. A. H.

„GEATRON“

rüber die Leute locken, — oft soll man nicht für möglich halten! Theaterkultur!

© Uraufführung in Dortmund. Die Haufe in historischen Dramen douert an. Paul Frischauer, ein junger Wiener Literat, verucht im „Ravallac“ einem historischen Stoff im Sinne der Zeit gerecht zu werden. Sein historisches Bilderbuch zehnet sich weniger durch dramatische Szenenführung, als geschliffene Dialektik aus. Der freie Wechsel der Szenen verwirrt und löst den großen historischen Zug in kleinen Miniaturen ertrinken. Der Dichter weiß um die ganz großen Dinge, vermag sie aber nicht zu formen. Der Höhepunkt des Wertes, das eher ein Schauspiel denn ein Schauspiel ist, ist die Ermordung des Königs Heinrich IV. von Frankreich durch den Lehrer Ravallac. Er seine Frau durch den König geschändet glaubt. Diese Wohnsinnstafel macht also Weltgeschichte, die von politischen Intrigen umrahmt wird. Der tragische Ausgang kommt nicht unerwartet. Die Steigerung bleibt aus, da dem Wechsel zwischen Traum und Wirklichkeit (Strandello spukt noch immer!) die Kontraste fehlen. Die Spielleitung von Ernst Reschke unterstützt das pathologische im Tadeln, den Walter Kullich virtuos spielte, bis zu firmverbrannter hysterie. Glases Bühnenbilder bilden Fragment wie das Werk selbst. Der anwesende Autor fand einen freundlichen Achtungsersfolg. Hg.

1928

Bestelle + Zeitig

1 NOVEMBER

Deine + Zeitung

Kommunale Chronik

Differenzen im Brettenner Bürgerausschuß

Bretten, 20. Okt. Bei der Beratung des städtischen Voranschlags im Bürgerausschuß kam es gestern zu starken Auseinandersetzungen. Nach der Entscheidung des Bürgermeisters ließ die deutschnationale Bürgerausschußfraktion eine Entschließung verlesen, worin dem Gemeinderat das größte Mißtrauen ausgesprochen wird. Von den anderen Parteien wurde in sehr scharfer Form gegen die deutschnationale Entschließung Stellung genommen. Schließlich verließen sämtliche Parteien mit Ausnahme der Deutschen den Sitzungssaal, jedoch der Bürgerausschuß beschlußfähig wurde und zur weiteren Beratung eine neue Sitzung notwendig wird.

Zur Pforzheimer Oberbürgermeisterwahl

Donnerstag vormittag überbrachte eine Abordnung des Stadtverordnetenkollegiums in Pforzheim, bestehend aus dem Dömann, seinem Stellvertreter und den Vertretern der an der Wahl beteiligten Parteien, dem Oberbürgermeister die Glückwünsche der Stadtverordneten zu seiner ehrenvollen Wiederwahl. Der Oberbürgermeister schloß an seine Dankrede die Erklärung an, daß die in der Stadt umlaufenden Gerüchte, er strebe von Pforzheim fort, ganz haltlos seien, und er hat, ihnen entgegenzutreten. Er denke gar nicht daran, sein Amt aufzugeben, und werde nach wie vor seine ganze Kraft der Stadt Pforzheim widmen.

Die Saarbrücker Millionenanleihe genehmigt

Saarbrücken, 20. Okt. Wie wir hören, hat die Regierungskommission zu der 1 Million Pfund-Anleihe (124 Millionen Franken) der Stadt Saarbrücken, über die wir bereits berichteten, die erforderliche Genehmigung erteilt. Die Anleihe, die von dem Londoner Bankhaus Guinness, Mahon u. Company übernommen wird, realisiert die schwedische Schuld aus dem Etat 1926/27 in Höhe von 86 Millionen Franken, während der Rest auf die noch zu beachtende Anleihe für den Etat 1927/28 vorgetragen wird. Da der Uebernahmefuß 89 1/2 Prozent beträgt, beläuft sich die Rindensatz bei einem sechsprozentigen Zinssatz, auf die Gesamtausgabe von 25 Jahren berechnet, auf etwas mehr als 7 Prozent.

Zagungen

Sitzung des badischen Verkehrsverbandes

Schwarzwaldderprech Skandinavien-Berlin-Baden

Der badische Verkehrsverband hielt in Rehl eine Ausschußsitzung ab, zu der auch Vertreter der Oberpolizeibehörde, eine Anzahl Oberbürgermeister und Bürgermeister von Mittel- und Kleinstädten anwesend waren. In seiner Begrüßungssprache konnte der Vorsitzende, Generalmajor Marsinger-Karlruhe, eine sehr stattliche Besucherzahl willkommen heißen. Er gab in seiner Rede eine eingehende Schilderung der

Kollage der Stadt Rehl

Den Geschäftsbericht, der wie fast alle internen Punkte der Tagesordnung debattenlose Annahme fand, erhaltete Sandtius Rieger-Karlruhe. Das größte Interesse fand der Punkt Verkehrsfragen. Hierbei wurde vor allem der Wunsch geäußert, das Reich möge zur Verkehrsverbesserung die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen.

Namentlich aus dem nördlichen Schwarzwald, wie aus der Achter Gegend wurden viele Klagen über ungenügende Verbindungen nach Welten und nach Osten

laut. Man beanstandete allgemein den langen Aufenthalt auf dem Bahnhof Appenweier infolge der schlechten Zuganschlüsse, wodurch es sich vielfach notwendig erweist, die Fremden mit den Kraftwagen in Rehl oder in Strahburg in Empfang zu nehmen. Mit Recht verlangt man hier einen zeitgemäßen Ausbau der Verkehrslinien. Auch forderte man die Einführung der durchgehenden Postkarrillen und wünschte weniger Rücksichtnahme auf die Kleinbahnen.

Verkehrsdirektor Dulner-Freiburg redete einem Schwarzwaldderprech das Wort, der von Skandinavien kommend über Berlin den Fremden in das Badenland und in den schönen Schwarzwald führen soll. Auch wies er

Neues aus Schottland

Nach dem Englischen von Ernst Berghäuser

Die berühmte schottische Sparankheit und der ebenso berühmte billige schottische Humer sind zwei Quellen, aus denen die englischen Witzblätter immer wieder gern schöpfen. Einige der neuesten Scherze seien hier erzählt.

Romanog eines alten Schotten: „Wenn ich die Ehe kennen gelernt hätte, bevor ich die Ehe kennen lernte, dann hätte ich die Ehe niemals kennen gelernt!“

Nachdem der Freier feierlich mit dem Jawort heimgegangen war, begann die Braut bitterlich zu weinen: „Ach Vater, es fällt mir so schwer, die Mutter zu verlassen.“ — „Sei nicht traurig, Jeanne, Du kannst sie mitnehmen.“

Der Inhaber des neueröffneten Ladens wartete auf die ersten Kunden. Endlich erschien eine vierstellige Frau und bat um — Kleingeld für eine Pfundnote. Nachdem sie das Silber nachgezählt hatte, bemerkte sie mürrisch: „Das sind ja nur 20 Schilling!“ — „Und was dachten Sie?“ — „It is nicht Sitte, daß man am Eröffnungstag etwas zubekommt.“

Ein Schotte mit einem schweren Sack belag die Elektrizität. „Wer Pence, bitte!“ sagte der Schaffner. „Aber die Fahrt kostet doch nur zwei.“ — „Zwei Pence für den Sack.“ — Darauf der Schotte zu dem Sack: „Sack, komm nur raus, und besahle Deine Fahrt selbst!“

Ein Heilsarmee-Mädchen sprach den alten Gordon an: „Würden Sie mir nicht einen Schilling für den Himmel geben?“ — „Wie alt sind Sie?“ — „Achtzehn!“ — „So, ich bin 73, ich werde eher hinkommen als Sie, dann kann ich das Geld selbst abgeben.“

Die Hungerkünstlerin, die längst in Aberdeen aufrat, erhielt rund 15 000 Beitragsanträge, nicht viel weniger eine junge Dame, welche auf Grund einer Wette 150 Kerzen mit einem einzigen Streichholz angezündet hatte.

Warum hast Du denn ein Spiegelglas in der Schüssel Deines Hundes angebracht? — „Dann denkt er immer, er hat zwei Knochen!“

Profurih: „Aber Herr Gordon, Sie wollen Ihren Sommerurlaub doch nicht schon im Februar nehmen?“ — „Ich muß; mein Jüngster wird im März zehn Jahre, dann ist's mit der Kinderfahrkarte vorbei.“

Der Gladbecker Abiturientenmord

Ausschluß der Öffentlichkeit — „So kann kein Mörder aussehen“

Nach der Pause am gestrigen Montag mittag wird die Hausangehörige Widmer dem inzwischen herangeholten Dr. Lütke gegenübergestellt. Diese Gegenüberstellung brachte aber keine Klärung der Messer- und Zeitangabe, da Zeugin sich nicht mehr erinnern kann, von dem Messer oder der Zeitangabe gesprochen zu haben. Hierauf wurden die Brüder des Angeklagten, Erich und Alfred Duhmann, als Zeugen vernommen. Sie machen von der Erlaubnis der Zeugnisverweigerung keinen Gebrauch und geben Auskunft darüber, daß sie beide die gleichen Messer gehabt hätten wie ihr Bruder Karl.

Bei der Behandlung der Gutachten der Obduzenten über die Schändung und das Innere des Getöteten werden die Öffentlichkeit und Presse ausgeschlossen. Nachdem etwa eine Stunde hindurch die Sachverständigen im Duhmannprozeß über die Obduktion vernommen worden waren, wurde die

Öffentlichkeit wieder zugelassen.

Der Vorsitzende gab als Ergebnis der Untersuchungen der letzten Stunde folgendes bekannt: „Nach Ansicht der Sachverständigen kann die Tat mit dem Messer ausgeführt worden sein. Der Täter müsse gleich Karl gewesen sein wie der Ermordete. Nach Ansicht der Sachverständigen sei es möglich, daß Daube in liegender oder auch in stehender Stellung getötet worden sei. Eine Einheitslichkeit darüber sei nicht zu erlangen gewesen. Der Schnitt, der die Schändung verursacht habe, brauche nicht mit besonderer Geschicklichkeit geführt zu sein. Er könne außerordentlich rasch ausgeführt worden sein. Es sei nicht erforderlich, daß der Täter sich selbst bei der Tat mit Blut bedeckt habe.“

Es wurde dann in der Vernehmung über die Charakterveranlagung des Angeklagten und über seine Beziehungen zu Daube und anderen Mitschülern und zu jungen Mädchen fortgefahren. Der Angeklagte gab eine eingehende Darstellung, wonach er in dieser Hinsicht sich irgend etwas Unrechtes nicht hat zuschulden kommen lassen. Es handele sich um arglose Liebesleien mit jungen Mädchen und

ausschließlich um Freundschaftsbeweise seinen Mitschülern gegenüber.

Hierauf wurde die Frage der

Lösung der 19 Fragen

angehört. Der Angeklagte gab an, daß die Fragen auf dem Bestehen seines Pfluges zu einer regelrechten Plage geworden seien. Sie hätten die Singvogel weggefressen, aus dem Hause Fleisch, Milch usw. herangeholt, Kaninchen aufgefressen und ähnliches. Deshalb habe er im Einvernehmen und zusammen mit seinem Pflugeater die Fragen getötet.

Oberstudienrat Bause gab bei seiner folgenden Vernehmung als Zeuge ein in jeder Beziehung außerordentlich gutes Zeugnis für den Angeklagten. Der einzige Fehler Duhmanns sei gewesen, daß er ab und zu nicht fleißig genug gewesen sei; sonst aber habe er das Prädikat 2 verdient. Er sei außerordentlich liebenswürdig und offen gewesen und habe auf seine Kameraden einen durchaus guten Einfluß ausgeübt. Er habe Duhmann am Tage nach dem Mord ganz zufällig auf der Straße getroffen und zu ihm gesagt:

„Duhmann, Duhmann, was sind das für schreckliche Sachen?“

Duhmann habe sofort darauf geantwortet: „Herr Direktor, ich weiß davon nichts.“ Dann sei am Donnerstag Duhmann in das Arbeitszimmer des Direktors gekommen und habe sich über seine Behandlung bei der Unternehmung beklagt. Er habe ausdrücklich gesagt: „Was sollte ich für einen Grund haben, Helmut Daube zu töten? Wenn irgend jemand, dann hat mich Helmut Daube unterkühlt.“ Der Direktor erklärte, daß Duhmann genau so offen und ehrlich ihn angesehen habe wie sonst immer, und er habe sich gesagt: „So kann ein Mörder nicht aussehen.“

Studienrat Dr. Rodeck, der Klassenlehrer des Duhmann, wurde für morgen als Zeuge geladen. Kurz nach 2 Uhr wird die Verhandlung auf Dienstag verlagert.

auf die Verschlechterung des Verkehrs der Südpolarbahn hin. Wiederholt wurde für alle

Verbahnen die Elektrifizierung

verlangt und auf die Zurücksetzung Badens gegenüber anderen Landesteilen, z. B. Bayern, hingewiesen.

Von verschiedenen Seiten wurde Klage erhoben, daß die heute mit hohen Zuschlägen belasteten Schnellzüge zu viel an kleineren Flügen anhielten und hierdurch den Charakter der Schnellzüge einbüßten; es wurde gewünscht, daß für jene Lüge nur der Zuschlag für Sitzplätze erhoben werde. Auch die Brückenfrage und die Frage des Marktverkehrs wurde in die Aussprache einbezogen.

Kurssekretär Horn-Kreuzstadt machte auf die Notwendigkeit aufmerksam einen Wintersportplatz von Basel in das Feldberggebiet einzulegen. Grenz- und Grenzverkehrsfragen wurden ebenfalls besprochen.

Aus dem Lande

Einbruch im Rathaus Sulzbach

Sulzbach (Amt Weinheim), 22. Okt. Im hiesigen Rathaus wurde nachts ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter drangen in das Kassenschiebwerk ein und entwendeten den fast fünf Zentner schweren Kassenschrank, den sie anscheinend mit Kraftwagen fortwachten. In dem Schrank befanden sich außer Wertpapieren 400—500 Mark bares Geld. Die Täter sind bis jetzt nicht ermittelt.

Reutershausen, 22. Okt. Der 34jährige Maurer Georg Kunkel von hier gab nach vorangegangenen Streik auf seinen Stiefbruder Heinrich Mad einen Revolveranschlag ab. Mad, Vater von 6 Kindern, wurde in die Lunge getroffen und lebensgefährlich verletzt; er wurde in die Klinik nach Heidelberg überführt. Der Täter wurde verhaftet.

Was versteht man eigentlich unter einem leeren Freund? Sandys? — „Mein teuerster Freund ist Jones, der dreimal geheiratet hat. Der Mann kostete mich schon zwei Kränze und drei Hochzeitsegelosen.“

Theater und Musik

„Münchens Theater“ in Wiesbaden. Von Heinz Becker-Fries, dem neuen dramaturgischen Leiter des Staatstheaters, kam im kleinen Haus ein Spiel „Diplomaten in Gen“ zur Aufführung. Was der Verfasser zu geben sich bemüht, ist nichts weniger als Umdeutung der Typen, Situationen und Konflikte des überkommenen Puppenspiels in zeitgemäß-aktuelle Lebenssphäre. Sein Thema wählt er im Aktuellen und allgemein Interessierenden der politischen Tagesfragen, als Hintergrund nimmt er die vielbesungene Erscheinung international-mondäner Gesellschaft. Der Einfall ist originell, seine Ausführung aber vermag nicht zu überzeugen. Der Blick bleibt an der Oberfläche, er will nur spielerische Unterhaltung, nicht echte Kritik; die Handlung erscheint unbedeutend, nebensächlich gegenüber dem breit ausgefalteten Dialog, dem seinerseits wieder zündende Unmittelbarkeit, wirklich geistreiche Pointierung fehlt. Ideen und Dinge zeitgemäßen Verlebens sind nur äußerlich herangezogen, Mittel zum Zweck, ohne jene innere Notwendigkeit der Verknüpfung, deren auch das komische Spiel nicht entzuden darf; der Titel ist Maskierung eines mondänen Konversationsspiels mit zeitgeschichtlich bekannten Namen. Das Resultat ergibt ein seltsames Zwitterding zwischen satirischer Welle und reduzierten Gebilde, gepfeffert mit erotischen Deutlichkeiten und einigen treffenden satirischen Bemerkungen. Den Stil moderner Wesenbedeutung suchte die Regie Dr. von Gordan durch beschwingtes Tempo, mit apertem Bühnenauftritt und den von Wemhoner komponierten Jazzmelodien nicht ohne Glück zu verknüpfen, aber die grundlegenden Schwächen vermochte sie nicht hinwegzutauschen. Bei darüberhinaus mageren Aufgaben zeigten der internationale Bankier B. Hermanns und die Heideurichs exzentrische Weltansicht noch am ehesten Profil und Eigenart.

H. L.

Eine Bildlich-Genossenschaft hält Treibjagden ab

Rehl, 22. Okt. In den letzten Wochen wurde die Umgebung von Rehl durch die Bildlich-Genossenschaft hart heimgesucht. Es gelang festzustellen, daß sich eine ganze Genossenschaft von jungen und teilweise noch jugendlichen Mitglidern zusammengesunden hatte, die regelmäßig Treibjagden veranstalteten und ein Heer von Treibern besoldeten. Das erlegte Wild wurde teils an Händler abgesetzt, teils selbst verbraucht. Die Gendarmen beschlagnahmten zeitweilig mit dieser fideles Genossenschaft.

Dossenheim, 21. Okt. Als Dekan Wäg die katholische Kirche zur Abhaltung des Gottesdienstes öffnen wollte, waren die Schlüsselnehmer derart mit Unrat verstopft, daß Handwerker gerufen werden mußten, um die Schlüssel in Ordnung zu bringen. Der Gottesdienst mußte wegen des dummen Jungensreiches ausfallen.



Ein köstliches Nahrungsmittel, das Nährwert, Schmachthofigkeit und Verdaulichkeit in sich vereint, ist das

Köstriker Schwarzbier

über 4000 Rezepte-Gutachten und Verordnungen - Das altberühmte Köstriker Schwarzbier ist erhältlich in allen Flaschenhandlungen und den durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften.

Kunst und Wissenschaft

Kraichganer Künstler im Kunstverein Bruchsal. Die zur Zeit im Gartenhof des Bruchsaler Schlosses gezeigten Bilder lassen sich ohne weiteres auf die gemeinsame Formel „Kraichganer Kunst“ bringen. Die ausstellenden Künstler sind alle in Bruchsal oder Bretten oder doch in der Nähe einer dieser beiden Kreischganer Städte beheimatet, und unter den gewählten Vornamen begegnet und immer wieder die Kraichganer Heimat. Von diesen mehr äußerlichen Berührungspunkten abgesehen, zeigt die Ausstellung kaum einen einheitlichen Zug und bietet so die Möglichkeit, durchweg beachtenswerte Talente auf gemeinsamen Heimatboden nach ganz verschiedenen Richtungen sich entwickeln und wachsen zu lassen. Von den Arbeiten G. Windhies (Bruchsal) haben vor allem die von gutem zeichnerischen Können zeugenden Radierungen, Wiedergaben heimatischer Motive, eine tiefere bindende Kraft. Die Delbilder von Willi Peter (Bretten) sind innerlich erfüllt, gut gebaut und geschmackvoll gelungen. Der Drang, zu typisieren, das Wesentliche des Bildinhalts in kräftigen Strichen und klaren Farben zu verdeutlichen, gibt der Malweise des Maulbronner B. Mayer einen unverkennbar monumentalen Zug. Arbeiten von interessanter, individuell empfundener Farbdarstellung bietet Theo Ebner (Bruchsal) in seinen Aquarellen, die bei aller zeichnerischen Sicherheit doch vorwiegend auf koloristische Wirkung hin komponiert sind. Die Graphiken Hugo Dickels (Bretten) berühren in der Sicherheit des zeichnerischen Worts überaus sympathisch; der Künstler weiß mit einer sehr innig empfundenen Madonna und einem eindringlichen Christusfiskus stark zu fesseln. Neben anspruchsvolleren Sachen zeigt Th. Gerns (Untergrömbach) ein Delbild „Eberbach“ mit ausgezeichneter Luftperspektive und sehr ansprechender dekorativer Gesamtwirkung. Eine größere Anzahl von Delbildern zeigt Josefina Schaller (Bruchsal) in begründeter Weiterentwicklung. Sie ist zur stimmungsreichen Landschaft gelangt, und in ihrem Schaffen fühlt man Zug um Zug die Ursprünglichkeit einer hart persönlichen Welt.

Ein Blick über die Welt

Das Geheimnis einer Schiffstragödie

Im März dieses Jahres ist der englische Dampfer „Atlantic Prince“ im Stillen Ozean zwischen Honolulu und Japan spurlos verschwunden. Er hatte eine Goldladung im Werte von einer Million Dollars an Bord. Seine Besatzung bestand in der Hauptsache aus Chinesen, während die Offiziere der weißen Rasse angehörten. Trotz aller Nachforschungen blieb das Geheimnis dieses Schiffunterganges ungeklärt. Vor kurzem ist „Royal Prince“, ein Schwester-Schiff des verschollenen Dampfers, in Shanghai angekommen, um den Platz von „Atlantic Prince“ einzunehmen. Die Offiziere des Dampfers haben sich sofort an die Arbeit gemacht, um das Dunkel der Meerstragödie etwas zu lichten. In der letzten Zeit sind verschiedene Einzelheiten bekannt geworden, die doch schon Schlüsse gestatten. Auch geht in den großen Häfen des fernen Ostens manches von Mund zu Mund, was sich sonst der Kenntnis der Behörden entzieht. So haben die Offiziere des „Royal Prince“ sich eine Meinung über das Verschwinden des Schiffes bilden können. Sie sind überzeugt, daß

eine Meuterei an Bord des Dampfers ausgebrochen ist und daß das Schiff nicht im Kampf der Elemente, sondern im Kampf zwischen der Besatzung und den Offizieren unterging.

„Atlantic Prince“ verließ San Pedro am 16. März d. J. mit dem Kurs auf Yokohama. In den Taten waren eine Million Dollars in gleichenden Goldmünzen verpackt. Die Besatzung bestand aus 34 Chinesen, denen eine Handvoll weißer Offiziere gegenüberstanden. Der 16. März war ein Freitag. Jeder Seemann wird versichert, daß die Abfahrt des Dampfers an einem Freitag für das Schiff von verhängnisvoller Bedeutung sein mußte. Dampfer und andere Schiffe, die an einem Freitag den Hafen verlassen, erreichen nach seemannischer Ansicht selten oder nie das Ziel ihrer Fahrt. Was aber hätte das Schicksal mehr herausfordern können, als ein Schiff, das mit einer Million Dollars und 34 Chinesen an Bord die Anker löstete?

Seit dem 16. März hat man von „Atlantic Prince“ nichts mehr gehört. Am 22. März sang der Funker eines anderen Schiffes, der „City of Eastbourne“, daß

Morgens um vier Uhr einen drahtlosen Hilferuf, daß SOS-Seiden, an. Es wurde ein halbes Dutzendmal wiederholt. Der Funker wartete mit der denkbar größten Spannung auf den Namen und den Standort des in Not befindlichen Schiffes, aber er wartete vergebens.

Da, nach 10 Minuten, meldete sich das Schiff wieder. In der SOS-Seiden. Dann drei Buchstaben, die Anzeichen des Schiffes. Der Funker sah sofort in seinem Code-Buch nach. Aber er wurde daraus nicht klüger, denn die drei Buchstaben waren die Anzeichen eines Schiffes, das sich zu der Aufsicht auf einem ganz anderen Weltmeer befand. Der letzte Buchstabe war ein P. Hätte an seiner Stelle ein R gestanden, so wäre es das Anzeichen des „Atlantic Prince“ gewesen. Die beiden Buchstaben sind als Schriftzeichen nur wenig von einander zu unterscheiden. Der Funker der „City of Eastbourne“ forschte angestrengt weiter. Er hoffte, etwas über den Stand-

ort des Schiffes zu erfahren. Aber die Zeichen schwiegen. Nun begann er selbst nach dem Schiff zu rufen. Er gab sich alle Mühe, eine Verbindung herzustellen. Aber auf seinen feiner Ruf kam eine Antwort. Aller Wahrscheinlichkeit nach war das Schiff, das die Hilferufe sandte, der „Atlantic Prince“. In diesem Falle erreichte ihn sein Schicksal am 22. März etwa 700 Meilen nordwestlich von Hawaii.

Und nun die Entdeckungen, die man in der letzten Zeit gemacht hat. Auf einer der kleineren Inseln des Stillen Ozeans hat man an einer öden und verlassenem Küstenstelle die Leiche eines weißen Mannes, offenbar eines Offiziers, gefunden.

Die Leiche war vollkommen unkenntlich. Aber in dem Brustgewölbe hat noch tief vergraben ein Dolch, der mit seiner Spitze zwischen zwei Knochen hindurch gedrungen war. Die Waffe war ein jener kurzen, scharfen Messer, wie die chinesischen Seeleute sie zu tragen pflegen.

Dann machte man noch eine andere Entdeckung. Auf einer benachbarten Insel kamen an einer ebenfalls verlassenem Küstenstelle ein paar zerbrochene Holzplanen zum Vorschein, die offenbar von einem Rettungsboot stammten, ferner eine chinesische Matrosenmütze und eine leere stark gefüllte Kiste, wie man sie zur Verfrachtung von Goldmünzen benutzt. Die Gegenstände waren halb im Sande begraben.

Was kann man aus den Funden schließen? Rufen die chinesischen Matrosen auf dem „Atlantic Prince“ auf hoher See eines Tages beim Morgengrauen aus ihrem Lager hervor, mit Messern und Dolchen bewaffnet, um den Kapitän und die Offiziere hinterlistig zu überfallen? Gelang ihnen der Ueberfall und schafften sie dann nach der Ermordung ihrer Vorgesetzten die Goldladung in die Rettungsboote?

Führen sie ab, nachdem sie den Dampfer versenkt hatten? Und weiter. Erreichten sie mit ihrem Raub hell und sicher die Küste, wo sie auf dieser oder jener Insel Oelfasseln fanden, die ihnen bei der Fortschaffung des geraubten Goldes behilflich waren, oder kamen auch sie im Kampfe mit den Wellen oder an der einsamen Inselküste um? Mit Sicherheit sind alle diese Fragen nicht zu beantworten. Aber es spricht doch schon jetzt eine große Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Dinge sich ungefähr in dieser Weise abgepielt haben, nur daß man nicht wissen kann, wie der Streich für die Chinesen abgelaufen ist. Aber vielleicht stehen andere Entdeckungen bevor, vielleicht kommt auf dieser oder jener Insel noch ein Ueberlebender oder ein Gegenstand zum Vorschein, die des Rätsels volle Lösung bringen.

Auf Grund der neuen Spuren, die sich ergeben haben, ist die Untersuchung, die man bereits als hoffnungslos aufgegeben hatte, wieder eröffnet worden. Die Gesellschaft, der das verschwundene Schiff gehörte, bietet alles auf, um den geheimnisvollen Fall rechtlos aufzuklären. Wie die Londoner Blätter mitteilen, sind in Kürze interessante Veröffentlichungen zu erwarten. So kann man damit rechnen, daß die Darstellung, die man sich jetzt noch zusammen reimt, durch die Untersuchung bestätigt wird. Die Chronik der Meerstragödien wäre damit durch eine ihrer grauigsten Stücke vermehrt.

Italien

Explosion auf einem italienischen Fischereidampfer

Auf einem Fischereidampfer, der sieben Meilen von der Küste entfernt, explodierte plötzlich der Dampfessel. Das Schiff barst in zwei Teile auseinander und sank. Drei Seeleute wurden getötet, vier andere, von denen drei verletzt waren, konnten sich so lange an den Schiffstrümmern halten, bis sie gerettet wurden.

Mussolini als Preisträger

Zum vierten Male sind in Rom Preise an diejenigen Landwirte verteilt worden, die es im „Getreidefeldzug“ verstanden haben, den Ertrag ihrer Felder erheblich zu steigern. Mussolini, der der feierlichen Handlung beiwohnte, war selbst einer der Preisträger. Er hat den Ertrag seines kleinen Gutes in Carpene verdreifacht. Die Preise schwanken zwischen 400 und 4000 Mark. Mussolini mußte sich mit einem kleinen Preise begnügen.

England

Die Amtsperücke als Geldanlage

In England tragen die Richter und Anwälte noch Perücken. Das Spezialgeschäft, aus dem dieses Zeichen der Amtswürde bezogen wird, liegt in London in der Chancery Lane und gehört seit dem Gründungsjahr 1726 der Firma Ravenscroft. Ihr Inhaber ist kürzlich gestorben, unter Hinterlassung eines Vermögens von 40 000 Pfund oder 800 000 Mark. Das Geschäft der Amtsperücken blüht also. In früheren Zeiten wurden diese Perücken aus Menschenhaar angefertigt. Sie wurden dann eingeseilt und gepudert. Neuerdings verwendet man Roßhaare. Die Perücken werden auch nicht mehr gewollt und gepudert, weil man vermeiden will, daß sie Flecken auf den Amtsbrosen hinterlassen. Das zu den Perücken verwendete Roßhaar wird zum größten Teil aus China, Canada und Rußland nach England eingeführt. Die Perücken erreichen meist ein hohes Alter. Manche erben sie von dem Vater auf den Sohn fort.

Die Froschhaut wird Modestoff

Nach der Krokodil- und Schlangenhaut muß nun auch die Froschhaut daran glauben. Ein Londoner Bericht besagt, daß sie in der Frauenschwelt namentlich als Fußbekleidung immer beliebter wird. Froschhaut-Schuhe sind der gesuchteste Modestoff. Die Froschhaut ist nicht nur bunter, sie soll auch widerstandsfähiger sein als Leder. Die in Europa heimischen Frosche haben übrigens unter dieser neuen Modeliebe nicht allzusehr zu leiden. In Frage kommen vor allen Dingen die südafrikanischen Frosche, deren Haut am zähesten sein soll.

Afrika

Eigenartiger Diamantenschmuggel

Wie aus Johannesburg (Südafrika) gemeldet wird, sind die Behörden dahinter gekommen, daß schon seit einiger Zeit Diamanten aus den Steinbrüchen in Ramoanaland heimlich entnommen und nach den Alluvialfeldern in Transvaal gebracht werden, um dann als Transvaalsteine registriert zu werden. In den meisten Fällen sind die Steine in Automobilen versteckt nach Vichitburg befördert worden. Die Regierung hat mehrere Päckchen, die mit Diamanten dieser Art gefüllt waren, beschlagnahmt. Insgesamt sind Steine im Werte von mehreren hunderttausend Mark den Veräußern beschlagnahmt worden. Der Schmuggel ist darauf zurückzuführen, daß der Wertunterschied zwischen den Diamanten verschiedener Herkunft ziemlich groß ist. Doch können Fachleute die Steine aus Ramoanaland und die aus Transvaal leicht voneinander unterscheiden. Man hat mehrere Gräber, die an dem Schmuggel beteiligt sind, verhaftet. Es handelt sich dabei um Eingeborene oder arme Weiße. Auch mehrere Verkäufer sind verhaftet worden.

Mit dem Schubkarren um die Welt

Das Ehepaar Dan Le Roux ist auf einer Schubkarrenreise um die Welt nach sechsjähriger Fahrt in Kapstadt angelangt. Es hat zur Vollendung seiner Reise noch die Strecke bis Johannesburg zurückzulegen. Das Paar verließ Johannesburg am letzten Tag des Jahres 1922. Seitdem hat es vier Kontinente durchwandert und dabei 14 000 Meilen zu Fuß zurückgelegt. Außerdem sind 80 000 Seemeilen in der Reise eingegriffen. Das Paar brachte sein ganzes Gepäck in einem Schubkarren unter, den der Mann und die Frau abwechselnd vor sich herhieben. Der „Gepäckwagen“ erlitt auf der ganzen Reise nur einmal eine Panne und zwar in der Nähe von Waterloo in Belgien, wo ein Auto mit dem Schubkarren aneinanderstieß und ihn stark beschädigte. Das Paar hatte überall ein gutes Unterkommen. Nur in Ägypten mußte es im Gefängnis übernachten. Der schwierigste Teil der Reise war die Durchquerung von Kanada. Die Wege waren zum größten Teil verschneit und unpassierbar. Infolgedessen benutzte das Paar meistens die Eisenbahnhäfen, um seinen Schubkarren vorwärts zu schieben. In Kapstadt überreichte das Paar dem Bürgermeister einen verpackten Brief, den der Bürgermeister von Melbourne ihm zur Beförderung übergeben hatte.

Deutschland

„Institut für blinde Passagiere“

Der Kriminalpolizei in Bremerhaven gelang es, in einem kleinen Hotel ein „Institut für blinde Passagiere“ auszuheben. Wegen häßlicher Honorare verschafften dort drei italienische Agenten Auswandernden, namentlich Italienern, Gelegenheit, als blinde Passagiere nach den Vereinigten Staaten zu kommen. Vergebens wurden die Schiffe „America“ und „George Washington“ für diese Zwecke benutzt. An Bord des ersten Schiffes konnte die Kriminalpolizei dreizehn bereits eingeschmuggelte blinde Passagiere festnehmen.

Ein rasender Chausseur

Auf einer Vergnügungstour nach Hagen i. B. postierte am Mittwochabend ein Auto in rasender Fahrt auf der linken Straßenseite und auf dem Sommerweg fahrend die Driftschicht Brünninghausen. Mehrere Straßenpassanten wurden von dem Wagen, dessen 14-jähriger Lenker die Gewalt über sein Fahrzeug verloren hatte, im Vorbeifahren angegränzt. Ein 12-jähriger Junge wurde dabei sofort getötet. Einem Feuerwehrmann wurde ein Bein abgerissen, zwei weitere Personen wurden leichter verletzt. Der Wagen rammte schließlich gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Der Wagenführer, der nur leicht verwundet ist, wurde verhaftet.

Dem „jeweiligen Reichskanzler“ ist die Befähigung gestattet

Reichskanzler Hermann Müller hat sich in diesem Sommer einige Wochen in Bodenweiler aufgehalten. Man erzählt ihm dort viel von der Lebenswürdigkeit eines alten Schlosses in der Nähe, des Schlosses Bärgein, das sich bekanntlich in Besitze eines Dresdener Industriellen befindet. Eines schönen Nachmittags machte sich der Reichskanzler auf den Weg nach dem Schloß. In einer benachbarten Weinwirtschaft legte er ein, um sich nach den Bedingungen für die Befähigung zu erkundigen. Die Wirtin antwortete, daß die Befähigung nur zu bestimmten Stunden an zwei Tagen der Woche gestattet sei und der Bewerber niemals eine Ausnahme mache. Der Reichskanzler schickte dem Verwalter seine Visitenkarte, aber der ließ erklären, daß er strengste Anweisung habe, keinerlei Ausnahme zu machen. Der Reichskanzler mußte unverrichteter Sache wieder umkehren. Nach einigen Wochen, so erzählt das „Tempo“, erhielt der Reichskanzler aus Dresden von dem Besitzer des Schlosses einen Brief, der etwa lautete: „Sehr geehrter Herr Reichskanzler, mein Verwalter sandte mir Ihre Visitenkarte. Es tut mir außerordentlich leid, daß Sie meine Befähigung nicht haben beschließen können. Ich muß darauf halten, daß die Befähigung wegen des großen Andranges immer nur zu bestimmten Stunden stattfinden darf. Da ich nun aber höre, daß das gleiche Mißgeschick, das Ihnen passierte, im vergangenen Sommer auch dem Herrn Reichskanzler März begab, habe ich meinem Verwalter Anweisung gegeben, für den jeweiligen Reichskanzler eine Ausnahme zu machen.“

Frankreich

Pariser Studentenbanden plündern Buchläden

Nur „aus Vergnügen“ zu reiten, ist an und für sich schon recht ungewöhnlich. Aber der 22-jährige Pariser Student Razaou trieb diese Originalität noch weiter. Er sammelte nämlich eine ganze Bande von Kommilitonen um sich, um Buchläden systematisch auszulplündern. Dabei ist er nun mit drei anderen Studenten erwischt worden. Auf der Polizeiwache erklärte er feierlich, daß ihm sei das Bücherhehlen zur unüberwindlichen Leidenschaft geworden. Daß die skeptische Justiz ihm das glauben wird, ist um so unwahrscheinlicher, als er die gestohlenen Bücher für viele Tausende von Franken verkaufte. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung fand man noch Werke im Werte von mehr als 25 000 Franken vor.

Rußland

Das Aussterben der Kalmücken

Die Sowjetregierung hat zu Beginn dieses Jahres eine Expedition entsandt, um die beunruhigenden Meldungen über den Bevölkerungsstand der Kalmücken nachprüfen zu lassen. Die Expedition, die u. a. auch das nördliche Tibet besucht hat und jetzt nach Moskau zurückgekehrt ist, bestätigt die Meldungen. Nach ihren Feststellungen hat die Zahl der Kalmücken in den letzten 10 Jahren um rund 30 000 abgenommen. Von dem Aussterben sind besonders die Frauen betroffen worden. In derselben Zeit ist die Rasse auch kleiner geworden, und zwar durchschnittlich um einen Zentimeter. Die Hälfte der Kalmücken leidet an Malaria oder Schwindel, oder an beiden Krankheiten. Man kann schon berechnen, daß die Kalmücken zu einer gewissen Zeit ausgehorbet sein werden.

Im Teerpanzer

Ein Abenteuer, wie es sonst wohl nur die grausamste Phantasie zur Folter erfinden könnte, hatte der irische Bauarbeiter Michael Corcoran zu bestehen, der auf dem Plage der Saunders School beschäftigt ist und die Nacht in einem der Geräteschuppen zubringen wollte. Er legte sich abends, als die übrigen Arbeiter den Bauplatz verlassen hatten, auf einem Bretterbettel nieder und schlief ein. In einer unruhigen Bewegung muß er während der Nacht von seinem Lager gerollt sein, ohne dabei zu erwachen und ohne zu merken, daß durch diese Bewegung ein Faß Teer, das auf dem Brettern in seiner Nähe stand, zu wanken begann, umkippte und anstieß. Die ganze Masse fiel langsam über die Bretter hinunter zu dem in tiefem, schwerem Schlaf liegenden Arbeiter, der nicht gewacht wurde, daß er allmählich auf allen Seiten von einer Teerlaste umgeben war, die bereits zu erhärten anfing.

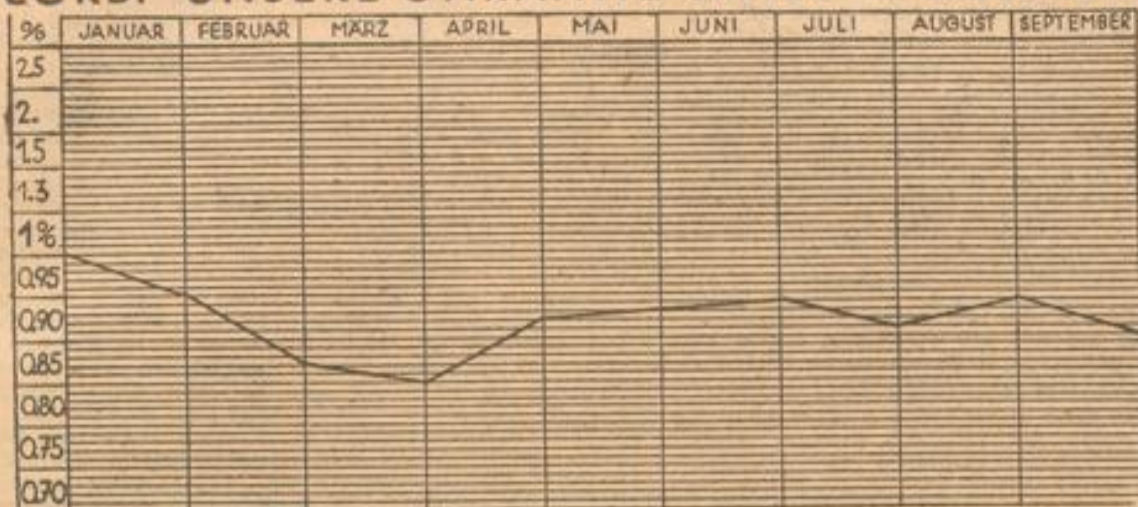
Michael Corcoran erwachte gegen Morgen und vermochte nicht, sich aufzurufen, ja nicht einmal ein Glied zu rühren. Er war wie mit unangenehmem Festsitz in der Stellung, die er im Schlafe eingenommen hatte, fest an den Erdboden gebunden, ohne daß er irgendwie seine Bande erkennen konnte.

Der Teergeruch um ihn ließ ihn sein nächstliches Schicksal ahnen; er versuchte, die beladene hartgewordene Masse zu sprengen, aber schon die geringste Forderung seiner Glieder folgte ihm abermensüchtige Anstrengungen. Die mit Teer verklebten Haare hielten seinen Kopf in unangenehmer Stellung, die ihn, wollte er sich nicht geradezu selbst kassieren, verhinđerte, laut um Hilfe zu schreien oder auch nur umherzublicken.

So bemächtigte sich des Unglücklichen auch noch die Furcht, die Rasse des Teers könne noch immer im Fluß sein, könne über seinen Kopf laufen und ihn erstickern. Da er nicht wußte, wie viele Stunden bis zur Ankunft der anderen Bauarbeiter noch verstreichen mußten, und sein Körper bereits schmerzhaft heiß wurde, steigerte sich seine Angst zur Sinnesverwirrung. Die Kameraden fanden ihn ohnmächtig, aber aus zahlreichen Wunden, bei denen die Haut durch ungeheure Anspannung zerrissen war, blutend.

Nachdem man den auf so unheimliche Weise Gefesterten unter beträchtlichen Schwierigkeiten mit Brechwerkzeugen aus seiner Umklammerung und aus dem Wänsel seiner teerdurchtränkten Kleidung gelöst hatte, wurde er in völliger Erschöpfung ins Krankenhaus übergeführt.

KURVEN ÜBER DEN NIKOTINGEHALT DER NESTOR LORD. UNSERE GARANTIE UNTER 1 PROZENT.



DER NIKOTINGEHALT FREMDER SORTEN SCHWANKT BIS 2,4%

Die Garantie des Rauchers:

UNTER 1% NIKOTIN Kontrolle beeidigter Chemiker

Jede Mischung für Nestor Lord nikotinarm wird vor der Verarbeitung einer gewissenhaften Analyse durch die weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Handels-Chemiker Prof. Dr. G. Popp und Dr. H. Popp, Frankfurt a. M., unterworfen. Jeder Analysenbefund wird schriftlich in den Betriebsakten niedergelegt. Achten Sie auf den Garantiestreifen um jede Schachtel und verlangen Sie immer ausdrücklich Nestor Lord nikotinarm. Es ist die Cigarette für den empfindlichen Raucher und jedermann, der seine Gesundheit schonen will, ohne den Rauchgenuß beschränken zu müssen.

NESTOR LORD 8⁸ NATÜRLICH-NIKOTINARM MILD. AROMATISCH. STAUBFREI

Nestor Lord nikotinarm können Sie bereits in vielen guten Tabakwarenspezialgeschäften erhalten. Wo nicht erhältlich, weisen wir Ihnen gern Bezugsquellen nach. Literatur gratis und franko.

NESTOR GIANACLIS
FRANKFURT AM MAIN
SPEZIALABTEILUNG FÜR DIE HERSTELLUNG
FEINER NIKOTINARMER CIGARETTEN

UNSER GRUNDSATZ:
NUR QUALITÄT.

Blütenweiße
Asche

Das Zeichen
für guten Tabak



Zur Wirtschaftslage im Baugewerbe

Immer noch ansehnlicher Beschäftigungsgrad

Die Beschäftigung im Baugewerbe hat sich bis jetzt auf einer in Ausmaß der Jahreszeit beachtlichen Höhe gehalten. Nach den letzten Feststellungen waren Ende September 98,5 v. H. der Bauarbeiter beschäftigt, im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres allerdings 96,3 v. H. Die in der ersten Oktoberhälfte zu verzeichnenden Beschäftigungszugänge erstreckten sich mit wenigen Ausnahmen auf alle Gebiete des Reiches, die Abnahme geht aber nur ganz allmählich vor sich. In der Provinz Brandenburg wurden sogar noch sehr viele Arbeiter verlangt. Auch im Preussischen Sachsen ist die Beschäftigungslage noch sehr gut. In Schlesien konnten die entlassenen Bauarbeiter zum großen Teil in der Landwirtschaft und in der Zuckerindustrie untergebracht werden. Die jetzt geltenden, Ende September erhobenen Bauarbeiterlöhne blieben bis 31. März 1929 in Kraft. Die Entwidlung der Bauarbeiterlöhne in Mannheim im Vergleich zum Vorjahres-Stundenlohn zeigt folgende Uebersicht:

1.8.1914	1.1.24	1.1.25	1.1.26	1.1.27	1.1.28	15.4.28	10.10.28
0,67 M.	0,60 M.	0,80 M.	1,15 M.	1,20 M.	1,20 M.	1,26 M.	1,20 M.

Besonders diese letzten Lohnsteigerungen gaben den Anlaß zu einem weiteren Steigen des Baukostenindex von 173,1 auf 177,4 am 10. Oktober. Das

Bauen ist also wieder teurer geworden

Dagegen führten die Bauhoffpreiserhöhungen infolge der Tarifsteigerungen nur zu einem geringfügigen Ansteigen des Baukostenindex von 159,1 auf 159,8 am 10. Oktober (1913 = 100). Stellenweise sind die Baukosten bereits gestiegen, obwohl die Vorräte beträchtlich sind und daher Steinknappheit im Frühjahr nicht zu befürchten ist. Gute Beschäftigung und befriedigende Aufträge haben die Kleinwerke, auch das Dachziegelgeschäft, gut. Die Ziegelwerke haben jetzt die auswärtigen Salpeterminerale entlassen. Statt im Juni lag der Höhepunkt der dreijährigen Bauaktivität erst im Juli und August. Dadurch sind für die letzten Monate des Jahres genügend Bauarbeiten gesichert.

Zunächst glaubte man auf Grund der Schätzung des Instituts für Konjunkturforschung, daß in diesem Jahre 10 bis 15 v. H. weniger Wohnungen als 1927 gebaut würden, jetzt rechnet man nur mit

5 bis 10 v. H. weniger Neubauwohnungen

Bis August sind die langfristigen Kredite hinter dem entsprechenden Vorjahresbetrag um kaum mehr als 5 v. H. zurückgeblieben. Schon im ersten Halbjahr 1928 brachten die privaten Sparkassenbanken 340 Mill. M für den Wohnungsbau auf, gegen 250 Mill. M im ganzen Jahre 1927. Auch die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute gaben hierfür bis September 212 Mill. M her, im Vorjahre insgesamt nur 180 Mill. M.

Diese Ergebnisse sind sehr erfreulich, da die Pfandbriefnachfrage trotz der zu Quartalsterminen Anläge eingehender Gelder durchaus unzureichend ist, wie die seit Wochen steigenden Pfandbriefrenten zeigen, nach denen sich Prozentige Pfandbriefe mit 8,4 v. H. effektiv verzinsen, Prozentige mit 8 v. H. und Prozentige mit über 7 v. H. Sehr beliebt dem Baumarkt das Auslandsgeld, da den Bereich geschätzten 105 Mill. M konvertierbaren Pfandbriefen, da hiervon außer 4 Mill. M bläher keine Pfandbriefemission im Ausland angelegt wurde. Die Genehmigung für die nächstjährige, früher notwendige Auslandsanleihe wird hoffentlich rechtzeitig zur Verfügung 1929 erteilt. Viele und häufige Fragen der Kapitalbeschaffung wird man als wichtigste bei der Aufstellung des

Reichswohnungsbauprogramm

für die Jahre bis 1940 berücksichtigen müssen, für die die Wohnungsreferenten des Reiches und der Länder auf der kürzlich erfolgten Reichswohnungskonferenz bereits Richtlinien vereinbart haben. Bei der Bekämpfung der Wohnungsnot und des Wohnungsdefizits sollen dann besonders die sozialen Bedürfnisse berücksichtigt werden, vor allen Dingen die berechtigten Ansprüche der Kinderreichen.

Lage des deutschen Bergbaues im September

Abnahme der Erzlieferungen und der Verkäufe an der Ruhr und in Ober-Schlesien. — Leichtere Besserung im Braunkohlenabsatz

Im Ruhrgebiet wurden im September 1928 insgesamt in 25 Arbeitstagen 9 141 278 Tonnen Kohle gefördert gegen 9 817 489 T. in 27 Arbeitstagen im August. Die Kohlerzeugung des Ruhrgebietes stellte sich auf 2 420 082 Tonnen, im August auf 2 400 031 T. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter betrug Ende September 371 194 gegen 378 000 Ende August. Die Zahl der wegen Abgangsweg eingetragenen Erzlieferungen betrug im Sept. insgesamt 264 221 gegen 240 504 im August. Die Verkäufe an Kohlen, Roß und Pechsteine stellten sich Ende September 1928 auf rd. 2,70 Mill. Tonnen gegen 2,73 Millionen Ende August. Die Abnahme auf dem ober-schlesischen Kohlenmarkt hat sich etwas gebessert. Ab Mitte September konnte sogar in geringem Umfang von der Halde verladen werden, jedoch die Verkäufe, die am Monatsanfang 429 008 Tonnen betragen hatten, bis zum Monatschluß auf 396 083 Tonnen zurückgingen. Zur Befreiung des Marktes trug in erster Linie der Umstand bei, daß ein größerer Abnehmerkreis seine Verträge veräußerte, um sich nach Möglichkeit noch vor dem 1. Okt. eingetragenen Erhöhung der Eisenbahnfrachten einzudecken. Daraus kam das infolge der fahlen Bitterung die Nachfrage nach Braunkohlen zunahm und das Ferner die von der Erhöhung der Kohlenpreise am 1. Juli d. J. angekauften Lagerverträge inzwischen zu Ende gegangen waren. Am Kohlenmarkt war ebenfalls eine geringe Besserung festzustellen.

Im Braunkohlenbergbau Mitteldeutschlands betrug die Kohlenförderung im September bei 25 Arbeitstagen 9 194 083 T. (Vormonat: 9 782 891 Tonnen bei 27 Arbeitstagen). Die Erzlieferungen beliefen sich im September auf 2 976 013 Tonnen, im August 1928 auf 2 555 145 Tonnen. Der Absatz an Erz lieferte etwas weniger als im Vormonat. Die am 1. Oktober Platz greifenden Preis- und Frachterhöhungen befehen das Geschäft erst im letzten Drittel des Monats. Der Kohlenabsatz war im September zu-

nächst weiter unbefriedigend, erst gegen Ende des Monats machte sich eine kleine Besserung bemerkbar, als die Zuckerindustrie hierfür mit der Verzehrung einsetzte und auch die übrige Abnehmerzahl sich zur Vereinnahmung von Extramenten einstellte.

Der Weinherbst

Das vorläufige Ergebnis der Weinerte in Baden

Offenburg (Baden), 21. Okt. In Baden ist die Weinlese bereits in einer ganzen Reihe von Weinorten beendet, so am nördlichen und östlichen Rheinufer und im Breisgau. In den bevorzugten Weinorten des Rheingebiets, des Breisgaus, sowie in der Ortenau und in Mittelbaden, schließt man die Reife zur Erzielung einer möglichst guten Qualität noch hinaus. Der 1928er Weinherbst befriedigt sowohl in qualitativer wie auch in quantitativer Hinsicht, allerdings nur in geringen und mittleren Weinorten wurden für ein Hektoliter einseitig 80 M erzielt. Bei der Verbeirgerung des Herbst-ertrages der Rhd. Schloßberggeben in Saulen wurden für 1 Hektoliter am Ende etwa 117 M erzielt, in Ohringen (Rheingeb.) wurden 114 M, Welschweiler a. R. 83-94 M, in Kuppen 110 M je Hektoliter angelegt. Wohlwörter der Biberger Rebe 65-80 Grad und mehr, für Spätburgunder 60-65 Grad, in Hell-Welschberg sogar 100 Grad.

?? Verkauf, 20. Okt. Das Reichert. u. Güterliche Rentamt verbeirger heute ca. 200 Hektoliter Wein. Ertrag anerkannter erkrankter Cuvistiken konnte nur sehr schleppend verkauft werden, nur ca. 1/2 der Weinmenge wurden abgesetzt. Es wurden erzielt für Rotwein 140-150 M je Hektoliter, Weißwein 145-140 M, gem. Wein 140-135 M. Einige Pöden Reben noch preiswert zum Verkauf.

Gundelsheim a. N., 21. Okt. Die Weinlese hat hier allmählich begonnen. Die Trauben sind dieses Jahr voll entwickelt und sehr gesund und liefern einen ausgezeichneten Qualitätswein. Der Wein ist zufriedenstellend. Man rechnet mit einem Ertrag von 800-1000 Hektoliter.

Rom Herbst an der Mittelhaardt

Bad Dürkheim, 21. Okt. In der Reichsweite haben verschiedene Niederläger den Fortgang des Weinjahres etwas demnach beeinflusst; sie konnten aber immer am folgenden Tage wieder weitergeführt werden. Die niedrigeren Reben haben das Land der Reben zu Fall gebracht und in manchen Lagen haben schon die Reben fast, wodurch das Reben sehr gefördert wird, da die Trauben offen hängen. Die Rebenwälder verzeichnen eine Zunahme und erreichten verschiedentlich bis über 110 Grad. Das Verkaufsgeschäft ist etwas lebhafter, zeigt aber lange nicht das Bild der sonstigen Jahre. Die Verkäufe sind verschiedentlich und weisen in den einzelnen Orten große Schwankungen auf. Für 40 Liter Reife befaßt man im Dürkheim 54, im Rhd. 52-56, in Wachenheim von 42-45, in Bad Dürkheim 40-44 Mark. In neuem Maß dürften nur kleinere Mengen verkauft werden sein, bei denen sich der Preis zwischen 1500-1700 bewegt. Der zum Kaufmann gelangende Federwein in den Weinwirtschaften wird mit 60 Pfennig das Viertel bewertet. Für kommenden Monat sind bereits die ersten Weinverbeirgerungen angefangen, bei denen aber noch keine neuen Weine zum Verkauf kommen, hierfür aber trotzdem preisbildend für weitere Verkäufe in den verschiedenen Jahrgängen sein.

Die Weinlese an Rhein und Mosel

Södingen, 21. Okt. Die Weinlese an Rhein und Mosel ist in vollem Gange und wird in den nächsten Wochen im wesentlichen beendet sein. An der Mittelmosel und Rheine sind in den letzten Wochen vor Beginn der Reife noch manche Trauben erkront. Doch haben bei der guten Reife der Trauben in den meisten Lagen die Herbstfröhen nur wenig Schaden angerichtet. Die Qualität wird den Erwartungen entsprechen, die man bei dem schönen Sommerwetter im Juli und August haben durfte. Das Weinjahrergebnis ist sehr verschieden. Die sonnigen Lagen bringen einen 1/2 bis 1/3 Ertrag. Die Reifezeit ist auf 10 und 15 Promille. Die Dürkheim-erträge bewegen sich augenblicklich zwischen 50 und 80. Die Qualität wird aber voraussichtlich noch höhere Reifezeit erzielen. Im Trauben- und Weinhandel herrscht noch Stille. Nur an der oberen Mosel hat sich das Geschäft schon entwickelt. Man zählt für den September Trauben 22-25 M und für Reife 700-800.

* Tabak-Einschreibungen. Am vergangenen Mittwoch, fand die erste Sandblatt-Einschreibung des Landesverbandes bayerischer Tabakbauvereine in Geyer statt. Für Sandblatt aus dem Schneidgutgebiet, ausgeprobenes, leichte Ware von hervorragender Eigenschaft, wurden per Zentner 78-106 M, für Sandblatt aus dem Röhrgutgebiet 60-75,50 M Grundpreis erzielt. In diesen Grundpreisen kommen noch bei der Abnahme je nach Qualität Zuschläge beim Abzug bis zu 20 v. H. Zur Einschreibung gelangten 8000 Zentner, die reiblos verkauft wurden. Es besteht in diesem Jahre nach Sandblättern von heller Farbe und aus gutem Bau sehr große Nachfrage. Der deutsche Tabakbauverband hat in Zusammenarbeit mit dem bayerischen Tabakbauverein eine ihre erste Sandblatt-Einschreibungsübermittlung am 25. Oktober 1928 in Karlsruhe abgehalten. Da beide Landesverbände ebenfalls sehr gute, hochwertige Ware haben, ist ein guter Verkauf der Einschreibungsübermittlungen zu erwarten.

* Hamburger Kaffee-Rohstoff-Bericht vom 20. Okt. (Morris H. Oepf. u. S. O., Hamburg 81). In der abgelaufenen Berichtswochen verlebte der Kaffeemarkt in etwas abgemäßigter Haltung. Brasilien hat die Preise hauptsächlich für geringere Qualitäten herabgesetzt, ohne aber dadurch Interesse zu wecken. Für seine Qualitäten hält es nach wie vor an der hohen Preisbildung fest. Der Konium verbeirger weiter in seiner Zurückhaltung, nur für gewöhnliche Kaffees war die Nachfrage etwas besser.

Berliner Metallbörsen

100 Ag	30, 22	19, 22	120, 114,7	144,7 144,7	100,0 100,0	100,0 100,0	100,0 100,0
100 Au	44,50 44,25	48,25 47,75	48,25 47,75	104,0 104,0	104,0 104,0	104,0 104,0	104,0 104,0

Condor Metallbörsen

100 Ag	30, 22	19, 22	120, 114,7	144,7 144,7	100,0 100,0	100,0 100,0	100,0 100,0
100 Au	44,50 44,25	48,25 47,75	48,25 47,75	104,0 104,0	104,0 104,0	104,0 104,0	104,0 104,0

Hermann Fuchs
an den Planken
neben der Hauptpost

Mannheim an den Planken

Roh-Nessel!

seit Jahren die Spezialität unseres Hauses!
Sehr günstige, abermals ermäßigte Preise!

80 cm Roh-Nessel leicht und mittelstark Mtr. 42, 34, 27 Pf.
80 cm Roh-Nessel kräftige und extra starke Sorten Mtr. 78, 65, 60, 52 Pf.
Bettuch-Nessel Mtr. 1.10, 95, 68 Pf.
Bettuch-Nessel extra breit und schwer, Mtr. 1.60, 1.30

Todes-Anzeige

Gestern nacht entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Schwiegermutter, Frau

Christine Edler Wwe.

im beinahe vollendeten 84. Lebensjahre

Mannheim (C 7, 10), den 22. Oktober 1928

Die trauernd Hinterbliebenen:
Susanne Erlenbach geb. Edler
Adolf Edler und Frau
Dr. Ing. Adolf Erlenbach und Frau
Wolfram Erlenbach *4064

Die Einäscherung findet in aller Stille statt

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben und unvergesslichen Vaters danken wir herzlich.

Mannheim, den 22. Oktober 1928

Geschwister Lenz

*4052

Paul Goldschmidt
Thea Goldschmidt
geb. Lehmann
Vermählte

HANNOVER Nr. 210 MANNHEIM Domstr. 32

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh um 7 Uhr auf der Freitafel
Ruhreich, Anfang Nr. 220.

Nachlaß-Versteigerung K 3, 17

Im Auftrag des Testamentsvollstreckers verbeirger ich aus dem Nachlaß der Adèlein Emma Berger hier am Donnerstag, 25. Oktbr. d. J., vorm. ab 10 Uhr und nachm ab 1/2 Uhr in K 3, 17 (Vofel Post links) öffentlich an die Reichbietenden: Eine Silbergeschloßkiste; 18 Messer mit antik. Griff, 9 Schüssel, 6 Rhd.-vergold. Kaffeeöffel, 12 Rhd.-vergold. Gläser, 1 Dörrschiffel, 6 Messer mit antikem Silbergriff, 6 Gabeln, Rhd. Vorleger, Teelöffel, 1 Rhd. Hüftentlastungsstuhl, 1 verf. Dampfbest. 4 gold. Broschen, 1 gold. Damenuhr, eine gold. Herrenuhr, 1 gold. Halsband, gold. Ringe, 10 Rhd. Medaillen, 1 Anhängen u. Verbeirger, ferner aus einem anderen Nachlaß: 3 Diamant, ein Spiegelkrant, 4 Kaffeebomben m. Rarmor u. Holzgriff, 3 Schmuckstücke, 2 einl. Schreibstift, 2 einl. Ausdrucksstift, 1 auch. Kleiderkrant, 2 wolle. Tische, 20 Stühle, Holz u. Rohr, vier nuss. Bettstellen mit Köchen, Ratt. u. Federbetten, 1 Trumcau, 1 Vertiko m. Sp., 1 weiß. Em.-Gaststühle, mehrere Gas- u. el. Küher u. Lampen, schöne gerahmte Bilder, Stahl- u. Kupferstiche, 1 sehr schöner gr. wolle. Korbstuhl, 1 Konsol mit Spiegel, 1 Stuhl und viele andere. Die Möbel werden vormittags, die Silber- und Schmuckstücke nachmittags verbeirger.

12 700

Verbeirger Th. Michel, Teleph. 332 86.

Mannheimer Ruder-Club e. V. von 1875.

Die diesjährige

Hauptversammlung

findet am Sonntag, den 11. November 1928, beginnend nachmittags 1/2 Uhr, in unserem Bootshaus statt. Die Tagesordnung ist folgende:

1. Bericht des Vorstandes;
2. Rollenbericht;
3. Entlastung des Vorstandes;
4. Rechnung;
5. Genehmigung der neuen Satzungen;
6. Verbeirger.

Sie haben unsere verehrlichen Mitglieder zu dieser Hauptversammlung herzlich ein mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen. Beiträge zum dem Vorstand nach § 19 der Satzungen spätestens bis zum 3. November 1928 schriftlich einzureichen.

Der Vorstand.

Lampensch-Gestelle

Reduzierte Pr. L.
ab. 50 versch. Modelle:
30 cm Durchm. 1,00 M.
50 " " 1,50 " "
60 " " 2,40 " "
70 " " 3,20 " "

la. Japan, Seide 4,00 M.
la. Seidenbatist 1,40 M.
sow. sämtl. Besatzart
wie Seidenstrassen,
Schürze, Rüschen,
Wickelband, fertige
Schirme in großer
Auswahl billig. 800

Lampenschirmbedarf
G. Schuster, E 3, 7
Telephon - Nr. 33 525

Kaufe Herrenkleider

Schabe, Pfandscheine
Finkel, G 5, 5
Tel. 25474 501

Kaufe

Best. geit. Herrenkleider
der Schabe, Maße u. Maß
Ruhreich an Post. Freil.
Starke T 2, 8.
Tel. 339 05. *4978

Kind

wird in Lieben, Pflege
annehmen. *4000
Anfragen in der
Geschäftsstelle.

Weihnachten feriert
Scherenbenden an u.
Kapar, in u. auß. d.
Danke. Hr. W. W. W.
Itzke 11, 1. Et. rechts
*4900

Eine Sprachlektion

vollständig kostenlos!

Unsere weltberühmte Sprachlehre-Methode Toussaint-Langenscheidt bietet Ihnen Gelegenheit, in verhältnismäßig kurzer Zeit für das geringe Honorar von nur 3 M im Monat jede wichtigere fremde Sprache so gründlich zu erlernen, daß Sie in Ihrem Berufe usw. wirklichen Nutzen aus Ihren Kenntnissen ziehen können.

Denken Sie einmal darüber nach: Wäre die Erlernung einer fremden Sprache nicht auch für Sie von großem Vorteil? Viele Tausende haben nach der glänzend bewährten Methode

Toussaint-Langenscheidt

gelernt und sich durch ihre Kenntnisse bedeutend verbessern können. Viele haben sich durch die Erlernung von Sprachkenntnissen die Möglichkeit geschaffen, zu einem Berufsübergang, der ihnen höheres Einkommen und bedeutend größere Aussichten auf Vorwärtskommen bot. Versäumen Sie auf alle Fälle nicht, sich unseren Unterricht anzuhören. Tellen Sie uns auf d. nebenstehenden Abschnitt (als „Drucksache“) mit 5 Pf. (inkl. einseit. Post) für welche

Sprache Sie Interesse haben. Wir senden Ihnen dann eine Probelektion zu, postfrei, kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie. Zögern Sie nicht lange, schreiben Sie heute noch, ist der Abschnitt bereits abgenommen, so genügt eine Postkarte mit Bezugsnahme auf diese Zeitschrift.

Ich ersuche um Zusendung d. in d. Neuen Mhm. Ztg. angebotenen Probelektion d.

Langenscheidtsche Verlagshandlung
(Prof. G. Langenscheidt) & Co. K. G.
Berlin - Schöneberg, Bahstr. 28-30

Name: _____
Beruf: _____
Ort u. Str. _____

Offene Stellen

Selbständige Generalvertretung!

Widder Lebensversicherung-Gesellschaft... Lebensversicherungs-Gesellschaft... General-Vertretung... sich selbständig zu machen...

Existenz

19 J. od. Best. Herr durch Übernahme der... Existenz... 24967

Buchhalter

bilanzsicher, sucht Schuhfabrik Herbst, Mannheim... Aktiengesellschaft 12366a

Guten dauernden Verdienst

Widder altangesehener... Guten dauernden Verdienst... 24968

Kontoristin

mit guten Kenntniss... Kontoristin... 24969

Zeltfabrik

Sucht brauchbarsten... Zeltfabrik... 24970

Zeitschriftenreisende

den zeitigen... Zeitschriftenreisende... 24971

Platzvertreter

an Stelle werden... Platzvertreter... 24972

Reifenbediener

für Aut. Gebrauch... Reifenbediener... 24973

Wahl-Wahlereisende

an Wahlereisende... Wahl-Wahlereisende... 24974

Friseur

1. Platz, bei sehr... Friseur... 24975

Flottes Servierfrn.

sucht... Flottes Servierfrn... 24976

Stellen-Gesuche

Dame

vertraut mit allen... Dame... 24977

Vertrauensposten oder... 24978

Erster Dekorateur

der Warenhaus... Erster Dekorateur... 24979

Der große Stumme spricht!?

Beachten Sie die morgige Anzeige an dieser Stelle

Stellen-Gesuche

Junger Mann

21 Jahre (ledig)... Junger Mann... 24980

1. Herrenfriseur

perfekter... 1. Herrenfriseur... 24981

Fräulein

mit... Fräulein... 24982

Jg. Frau

1 u. 2... Jg. Frau... 24983

Stütze

26 J., durchaus... Stütze... 24984

Zeltfabrik

Sucht... Zeltfabrik... 24985

Zeitschriftenreisende

den zeitigen... Zeitschriftenreisende... 24986

Platzvertreter

an Stelle werden... Platzvertreter... 24987

Reifenbediener

für Aut. Gebrauch... Reifenbediener... 24988

Wahl-Wahlereisende

an Wahlereisende... Wahl-Wahlereisende... 24989

Friseur

1. Platz, bei sehr... Friseur... 24990

Flottes Servierfrn.

sucht... Flottes Servierfrn... 24991

Stellen-Gesuche

Dame

vertraut mit allen... Dame... 24992

Vertrauensposten oder... 24993

Erster Dekorateur

der Warenhaus... Erster Dekorateur... 24994

Verkäufe

Haus, U 4

mit... Haus, U 4... 24995

Gute Existenzen!

zu verkaufen... Gute Existenzen!... 24996

Fräulein

mit... Fräulein... 24997

Jg. Frau

1 u. 2... Jg. Frau... 24998

Stütze

26 J., durchaus... Stütze... 24999

Zeltfabrik

Sucht... Zeltfabrik... 25000

Zeitschriftenreisende

den zeitigen... Zeitschriftenreisende... 25001

Platzvertreter

an Stelle werden... Platzvertreter... 25002

Reifenbediener

für Aut. Gebrauch... Reifenbediener... 25003

Wahl-Wahlereisende

an Wahlereisende... Wahl-Wahlereisende... 25004

Friseur

1. Platz, bei sehr... Friseur... 25005

Flottes Servierfrn.

sucht... Flottes Servierfrn... 25006

Stellen-Gesuche

Dame

vertraut mit allen... Dame... 25007

Vertrauensposten oder... 25008

Erster Dekorateur

der Warenhaus... Erster Dekorateur... 25009

Verkäufe

Adler-Motor

4... Adler-Motor... 25010

Gute Existenzen!

zu verkaufen... Gute Existenzen!... 25011

Fräulein

mit... Fräulein... 25012

Jg. Frau

1 u. 2... Jg. Frau... 25013

Stütze

26 J., durchaus... Stütze... 25014

Zeltfabrik

Sucht... Zeltfabrik... 25015

Zeitschriftenreisende

den zeitigen... Zeitschriftenreisende... 25016

Platzvertreter

an Stelle werden... Platzvertreter... 25017

Reifenbediener

für Aut. Gebrauch... Reifenbediener... 25018

Wahl-Wahlereisende

an Wahlereisende... Wahl-Wahlereisende... 25019

Friseur

1. Platz, bei sehr... Friseur... 25020

Flottes Servierfrn.

sucht... Flottes Servierfrn... 25021

Stellen-Gesuche

Dame

vertraut mit allen... Dame... 25022

Vertrauensposten oder... 25023

Erster Dekorateur

der Warenhaus... Erster Dekorateur... 25024

Vermietungen

Werkstätte zu vermieten

in... Werkstätte zu vermieten... 25025

Laden

5... Laden... 25026

2 große leere Zimmer

gute... 2 große leere Zimmer... 25027

Magazin oder Werkstatt

zu verm... Magazin oder Werkstatt... 25028

1 Zimmer u. Küche

an... 1 Zimmer u. Küche... 25029

1 Zimmer u. Küche

best... 1 Zimmer u. Küche... 25030

1 Zimmer u. Küche

an... 1 Zimmer u. Küche... 25031

Leeres Zimmer

ei... Leeres Zimmer... 25032

leeres Zimmer

am... leeres Zimmer... 25033

Gut möbl. Zimmer

mit... Gut möbl. Zimmer... 25034

Hübsch möbl. Zim.

an... Hübsch möbl. Zim... 25035

Möbl. sep. Zimmer

mit... Möbl. sep. Zimmer... 25036

Schön möbl. Zimmer

ei... Schön möbl. Zimmer... 25037

Gut möbl. Zimmer

ei... Gut möbl. Zimmer... 25038

Möbliertes Zimmer

zu... Möbliertes Zimmer... 25039

FRDL. gut bez. Zimmer

zu... FRDL. gut bez. Zimmer... 25040

Vermietungen

Werkstätte zu vermieten

in... Werkstätte zu vermieten... 25041

Laden

5... Laden... 25042

2 große leere Zimmer

gute... 2 große leere Zimmer... 25043

Magazin oder Werkstatt

zu verm... Magazin oder Werkstatt... 25044

1 Zimmer u. Küche

an... 1 Zimmer u. Küche... 25045

1 Zimmer u. Küche

best... 1 Zimmer u. Küche... 25046

1 Zimmer u. Küche

an... 1 Zimmer u. Küche... 25047

Leeres Zimmer

ei... Leeres Zimmer... 25048

leeres Zimmer

am... leeres Zimmer... 25049

Gut möbl. Zimmer

mit... Gut möbl. Zimmer... 25050

Hübsch möbl. Zim.

an... Hübsch möbl. Zim... 25051

Möbl. sep. Zimmer

mit... Möbl. sep. Zimmer... 25052

Schön möbl. Zimmer

ei... Schön möbl. Zimmer... 25053

Gut möbl. Zimmer

ei... Gut möbl. Zimmer... 25054

Möbliertes Zimmer

zu... Möbliertes Zimmer... 25055

FRDL. gut bez. Zimmer

zu... FRDL. gut bez. Zimmer... 25056

Mifa

DAS MARKENRAD-AB-FABRIK

Technische Vorzüge sind die beste Empfehlung für jede Maschine... Mifa-Räder... Katalog gratis!



Vermietungen

Gut möbl. Zimmer... Vermietungen... 25057

Schön möbl. Zimmer... 25058

Hübsch möbl. Zimm. 25059

Gut möbl. Zimmer... 25060

Leeres Zimmer... 25061

leeres Zimmer... 25062

Gut möbl. Zimmer... 25063

Hübsch möbl. Zim. 25064

Möbl. sep. Zimmer... 25065

Schön möbl. Zimmer... 25066

Gut möbl. Zimmer... 25067

Möbliertes Zimmer... 25068

FRDL. gut bez. Zimmer... 25069

FRDL. gut bez. Zimmer... 25070

FRDL. gut bez. Zimmer... 25071

FRDL. gut bez. Zimmer... 25072

FRDL. gut bez. Zimmer... 25073

FRDL. gut bez. Zimmer... 25074

FRDL. gut bez. Zimmer... 25075

FRDL. gut bez. Zimmer... 25076

FRDL. gut bez. Zimmer... 25077

FRDL. gut bez. Zimmer... 25078

FRDL. gut bez. Zimmer... 25079

FRDL. gut bez. Zimmer... 25080

FRDL. gut bez. Zimmer... 25081

FRDL. gut bez. Zimmer... 25082

FRDL. gut bez. Zimmer... 25083

FRDL. gut bez. Zimmer... 25084

FRDL. gut bez. Zimmer... 25085

FRDL. gut bez. Zimmer... 25086

FRDL. gut bez. Zimmer... 25087

FRDL. gut bez. Zimmer... 25088

FRDL. gut bez. Zimmer... 25089

FRDL. gut bez. Zimmer... 25090

FRDL. gut bez. Zimmer... 25091

FRDL. gut bez. Zimmer... 25092

FRDL. gut bez. Zimmer... 25093

FRDL. gut bez. Zimmer... 25094

FRDL. gut bez. Zimmer... 25095

FRDL. gut bez. Zimmer... 25096

FRDL. gut bez. Zimmer... 25097

FRDL. gut bez. Zimmer... 25098

FRDL. gut bez. Zimmer... 25099

FRDL. gut bez. Zimmer... 25100

FRDL. gut bez. Zimmer... 25101

FRDL. gut bez. Zimmer... 25102

FRDL. gut bez. Zimmer... 25103

FRDL. gut bez. Zimmer... 25104

FRDL. gut bez. Zimmer... 25105

FRDL. gut bez. Zimmer... 25106

FRDL. gut bez. Zimmer... 25107

FRDL. gut bez. Zimmer... 25108

FRDL. gut bez. Zimmer... 25109

FRDL. gut bez. Zimmer... 25110

FRDL. gut bez. Zimmer... 25111

FRDL. gut bez. Zimmer... 25112

FRDL. gut bez. Zimmer... 25113

FRDL. gut bez. Zimmer... 25114

FRDL. gut bez. Zimmer... 25115

FRDL. gut bez. Zimmer... 25116

FRDL. gut bez. Zimmer... 25117

FRDL. gut bez. Zimmer... 25118

FRDL. gut bez. Zimmer... 25119

FRDL. gut bez. Zimmer... 25120

FRDL. gut bez. Zimmer... 25121

FRDL. gut bez. Zimmer... 25122

FRDL. gut bez. Zimmer... 25123

FRDL. gut bez. Zimmer... 25124

FRDL. gut bez. Zimmer... 25125

FRDL. gut bez. Zimmer... 25126

FRDL. gut bez. Zimmer... 25127

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 25. Oktober 1928
Vorstellung Nr. 54. Miets A Nr. 7
Und das Licht scheint in der Finsternis
Drama von Lew Nicolajewitsch Tolstoj
Übersetzt von Dora und Ludwig Berndt
Inszenierung: Heinz Dietrich Kenter
Bühnenbildner: Dr. Eduard Löffler
Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr

Personen:
Nicolaj Iwanowitsch Sarynzew Willy Birzel
Maria Iwanowna Sarynzewa Elisabeth Stöler
Ljuba, ihre Tochter Isabella Breef
Sjopa, ihr Sohn Bum Kröger
Wanja, ihr Sohn Fritz Walter
Alexandr Michajowitsch Starkowski, Ljuba's Bräutigam, Hans Finohr
Alexandra Iwanowna Kochowzowa, Schwester von Maria Iwanowna Marga Dietrich
Piotr Semjonowitsch Koehowzew, ihr Mann Raoul Aster
Lisa, ihre Tochter Karin Vielmetter
Fürstin Ischeremschanowa Julie Sanden
Boris, ihr Sohn Fritz Klöppel
Tonja, ihre Tochter Johanna Bassermann
Vater Gerassim, ein Priester Johannes Heinz
General Wilhelm Kolmar
Adjutant des Generals Heinz Dietrich Kenter
Oberst Georg Köhler
Regimentsgeistlicher Hans Godeck

ALHAMBRA

Täglich ab 3 Uhr
die glänzende Starbesetzung:
Lissi Arna
Margarete Kupfer
Walter Rilla
Curt Vespermann
in dem Großfilm:

Eva in Seide

Nach dem bekannten Roman „NUTTCHEM“

Großes Beiprogramm!

Beginn: 3, 5, 7, 8.20 Uhr

SCHAUBURG

Im großen Doppelspielplan:

Eines starken Mannes Liebe

mit **Lillian Hall-Davis** — **Carl Brisson**

Lotte, das Warenhausmädchen

6 Akte aus dem lachenden Wien mit **Igo Sym** — **Mary Kid** — **Albert Paulig**

Beginn 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr
Bis 6 Uhr kleine Preise.

Verkaufe



Einfamil. + Villen u. Mehrzweckhäuser im Bau, beheizt, sowie wie Haupt in Stadt. Viele Neubauwerke sowie alt. Objekte sehr günstig u. preiswert zu verkaufen. *4098
Immobilien, Neubauwerke, Hauptstr. 130
Telephon Nr. 295 22.

Einige Regale

Billig abzugeben. *4026
K 4, 19, III, Hufe.
D. Rad
Mob. 25, mit Bohr-
beleuchtung, preisw. zu
verf. Angeb. u. Y G
Nr. 84 an die Gef. 4057

APOLLO

Heute abend 8 Uhr

Gastspiel
des Theaters am Nollendorfsplatz
Berlin

Die ungeküßte Eva

Operette in 3 Akten von Martin Knopf in der

Berliner Originalbesetzung.

Vorverkauf: 8 Stk.
10 — 12 1/2 und ab 3 Uhr.

Täglich
Ein Filmwerk von den Assmanns wie

Die gekrönte Kurtisane

Ein monumentaler Prunkfilm in 10 Akten
Dazu sehen Sie noch einen
Harry Piel
Groß-Film

Ein unerhört spannendes Bild in 7 Akten
Mittags kl. Preise 70 u. 90 Pf.
Anfang 3.50, 4.30, 5.50, 6.50, 8.20 Uhr

Palast-Theater

SCALA

Ab heute bis Donnerstag das große Doppel-Programm



TRAGÖDIE
IM
ZIRKUSROYAL

Eine fesselnde Handlung, ein
Lied von Artistenleid u. -Freude,
eine Handlung, die vom üblichen
abweicht und trotzdem das Zir-
kusleben mit all seinen Freuden
und Nöten seinen wilden Tieren
und höchsten artistischen
Leistungen zeigt



**Schweyk
in Zivil**
oder
**Der Hundefänger
von Prag**

KARL NOLL
der bekannte Humorist ist auch
hier, wie in den früher. Schweyk-
Filmen, der Urheber eines ge-
wissen bäuerlichen Humors,
welcher unbedingt reizbar auf
die Lachmuskeln wirkt

Orgel-Solo: Nordisches Lied von Robert Schumann
Anfang 5 Uhr, letzte Vorstellung 8.30 Uhr

CAPITOL

Heute bis Donnerstag
3 Tage

ABWEGE



mit **Brigitte Helm**
und **Jack Trevor**

Ein deutscher Großfilm S291

der das heute so aktuelle
Thema der angeblich vernach-
lässigten Frau und des viel-
beschäftigten Mannes in
außerordentlich interessanter
Weise erörtert. Der so schnell
bekannt gewordenen jungen
Darstellerin Brigitte Helm
wird in diesem Film ganz
besondere Gelegenheit
gegeben, die Eigenart ihres
großen Talents restlos zu
entfalten.

2. Film:
Flitterwochen
Ein Lustspiel in 7 Akten mit
Margot Lands — Teddy Bitt
Harald Paulsen — Helene v. Bohary

GLORIA PALAST

2te Woche Nur noch Dienstag u. Mittwoch 2te Woche

Der große Erfolg
unserer Erstaufführung

Casanovas

mit **Rob. Garisson, Maly Delschaft, André La Fayette, Eliza la Porta**

Dazu
das auserwählte Beiprogramm!
Anfang 4 1/2 Uhr

GLORIA-PALAST

Mannheimer Hausfrauenbund E.V.
Donnerstag, 25. Oktober
Abends 8 Uhr, Hans-
Saal Harmonie D 2, 6
Vortrag von Frau Emma
Kromer, M. d. R. R. über:
„Das neue
Hausgehilfengesetz“
1928 Eintritt frei!

Wer übernimmt die Ausführung
von Reparaturen an
elektrische Setzmaschinenheizungen
Schalt- und Motoren-Anlagen?

Best. Angebote unter A L 132 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. G488

Drucksachen für Industrie
Lieferung prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. 8. 2

Zum Lichtfest!
empfiehlt sich für Ausführung von
Lichtreklamen
aller Art und modernen *4050
Zweckbeleuchtungen
bei billigster Berechnung.
Karl Schwander, Ing.-Büro
Spez. Lichtreklamen
Weinstraße 31, Mannheim, Telephon 33510.

Tanzschule Heß
Neue Kurse nächste Woche, Ehepaare,
nicht mehr ganz junge Damen u. Herren
u. Anfänger Einzelunterricht. Anmald.
4-6, Sonntag 10-12 Uhr. S26

Ich kann Hag nicht mehr ertragen!

[586] Der Unterzeichnete bestätigt
Ihnen gerne, daß seine Frau vor
4 Jahren an nervösen Magenstö-
rungen litt und oft in der Nacht
durch starkes Herzklopfen am
Schlafen verhindert wurde. Auf ärzt-
liches Anraten mußte sie deshalb
auf den vielgeliebten Kaffee ver-
zichten. Wir versuchten es dann mit
Kaffee Hag und ich darf Sie heute
nach so langer Erfahrung versichern,
daß meine Frau seither unter den
erwähnten Störungen nicht mehr
leidet und ich selbst von den
angenehmen Wirkungen dieses
Kaffees profitiert habe. Seit 4
Jahren gibt es deshalb in unserer
Familie nur Kaffee Hag.
Emil Schmidt

(723) Hag ist mir
immer gut
bekommen...
(985) Ich möchte
nicht davon
lassen.....

[985] Ich trinke seit einiger Zeit,
durch die Nachfrage aufmerksam
gemacht, selbst Ihren Kaffee Hag
und bin sehr zufrieden damit, sodaß
ich nicht davon lassen möchte.
Marie Witter

[723] Wie Sie Ihr Herr Berke
richtig unterrichtet hat, bin ich seit
dem Jahre 1913, wo ich Kaffee
Hag in einem Privatspital in Basel
kennen lernte, eine sehr begeisterte
Kaffee Hag-Trinkerin. Aus voller
Ueberzeugung habe ich immer allen
Herzkranken Ihren Kaffee emp-
fohlen. Ich bin selbst seit vielen
Jahren etwas herzleidend und hat
mir auch starker Kaffee Hag nie
Beschwerden gemacht. Frau B. Booz

Aus dem Archiv der Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen

Meinen verehrlichen Geschäftsfreunden
und Interessenten teile ich hierdurch mit,
daß ich das von meinem verstorbenen
Vater übernommene
Fuhrgeschäft
am 1. Oktober d. Js. verkauft habe.
Für das mir entgegengebracht Ver-
trauen dankend, bitte ich, daselbe auch auf
meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
F. X. Angstenberger Ww.

Besagtemgemäß auf Obiges teile ich den
verehrlichen Geschäftsfreunden und Inter-
essenten des Fuhrgeschäftes Angstenberger
höflich mit, daß ich seit 1. Oktober 1928
das Fuhrgeschäft käuflich erworben habe
und unter der Firma F. X. Angstenberger
Nachfolger Christian Heine in
unveränderter Weise weiter betreibe.
Es wird mein Bestreben sein, meine
wertigen Kunden bestmög. zu bedienen.
*4072

F. X. Angstenberger Nachfolger
Inhaber Christian Heine,
Rheinbörsenstraße 310.

Aussteuer-Tage

Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von Braut-Ausstattungen, daher lohnend für den späteren Bedarf. — Es gelangen nur erstklassige Qualitäten zum Verkauf. Infolge

eigener Anfertigung sämtlicher Damen- u. Bett-Wäsche

biete ich selbst in den billigsten Preislagen gute, strapazierbare Qualitäten zu außerordentlich niedrigen Preisen. — Anfertigung vollständiger Braut-Ausstattungen in jeder Preislage.

Als außergewöhnlich billig biete ich an:

Damen-Wäsche

Garnituren in verschiedenen Ausführungen.

- Taghemden ... Mk. 4.50, 3.75, 3.25, 2.75, 1.90, **1.70**
- Nachthemden ... Mk. 8.25, 7.-, 5.90, 4.50, 3.50, **2.90**
- Hemdosen ... Mk. 5.2, 4.75, 3.90, 3.50, 3.25, **2.75**
- Tailien-Röcke ... Mk. 7.50, 6.75, 5.25, 4.50, 3.50, **2.90**

Bett-Wäsche

- Kissenbezüge reich bestickt oder bestickt M. 4.75, 3.50, 2.90, 2.60, **1.90**
- Oberlaken zu den Kissen passend M. 11.25, 10.50, 9.50, 8.90, **5.40**
- Schlafdecken in reicher Auswahl M. 16.50, 13.50, 8.75, 6.90, **5.90**
- Kamelhaardecken garantiert rein Kamelhaar M. 49.-, 45.-, 40.-, 36.-, **29.50**
- Stoppdecken in bester Ausführung M. 35.-, 33.-, 25.-, 19.50, **16.75**

Wäsche-Stoffe

- Renforcé gute Qualitäten per Meter M. 0.90, 0.75, 0.65, 0.55, **48**
- Halbleinen 160 cm breit per Meter 3.25, 2.90, 2.75, 2.50, **2.25**
- Bett-Damast 130 cm breit per Meter 1.60, 1.35, 2.90, 2.75, **2.30**

Tischwäsche
in Leinen u. Halbleinen

Taschentücher
aller Arten
in großer Auswahl

Leo Rosenbaum

Spezialhaus der guten Wäsche

Q 1, 7 gegenüber dem alten Rathaus, Breitestraße

Mietkraftwagen-Besitzer

mit Konzession, die einer best. Auto-Versicherung befreit (versicherungswert) wahl. Bitte beschreiben unter V. N. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4907

Kind

4 Monate alt, wird nur in sehr gute Pflege zugeb. *4908
Körzele zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Pianos Kauf und in Miete

u. Werkstatt u. Kaufvermittlung
bei 817
Heckel
Piano-Lager
0 3, 10.



Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Fach-Reparatur-
Werkstätte

Carl Winkel
N 3, 7 Tel. 22485

Teppiche - Läufer Gardinen

Tisch-, Divan- und Stoppdecken, ohne Anzahlung in 12 Monatsraten lief. Agay & Gisek
Friedrichstr. 3-4/55 Schwanen Ufer

Möbelkäufer!

werden nie enttäuscht wenn Sie beim Möbelkauf. Nur Qualitätsware. Gebz. Schumann
Möbelfabrik, T 7, 2, 4108

50.-Mk. od. 40.-Mk. für getragene Anzüge

kann Ihnen niemand bieten. Besten Wert erhalten Sie von Brym Bme, G 4, 13
Tel. 30856 (b. Rennert) 4108

Gemälde

sehr preiswert
Hugo Schön
L 4, 3

Gandegewässer Judo einig *4920
Hausverwaltungen
zu übernehmen. Bel. Separat. leber Art. Angeb. u. D L 107 an die Geschäftsstelle *4920

Nebenzimmer
1. Donnerstags abends zu vergeben. Röhrgäßch. U 8, 12, Rinn *4921

Kaufe gegen Kassa

Möbiliar ganzer Wohnungen, Participsollen aller Art
Telephon 307 84. 4104

Verkehrskarte von Deutschland

für die

Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

Entworfen von Professor Dr. H. HAACK
im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha
Maßstab 1:1 500 000, Größe: 84 x 110 cm

Völlig neues System der Darstellung!

Größte Klarheit und Uebersichtlichkeit
Kein mühseliges Suchen mehr

Unentbehrlich

für Industrie und Handel, Schifffahrt und Verkehr, Schule und Haus, alle Behörden

Von der Deutschen Reichspost durch umfangreiche Bestellungen eingeführt!

Die Karte enthält

von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen / Eisenbahn-Direktionen, Knotenpunkte und Umsteigepunkte / Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien / alle Schifffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer / Anfangspunkte der Flussschifffahrt / alle wichtigen Kanäle / Staatsgrenzen, alte und neue Grenzen.
Alles in mehrfarbigem Druck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier

Durch die Neue Mannheimer Zeitung bezogen nur **1.20** Mark

Dieser außerordentlich niedrige Preis ist nur infolge der Bestellung einer sehr großen Auflage möglich

Unter Umschlag an jede gewünschte Adresse für 1.50 Mark Bestellungen bei unseren Trägerinnen und beim Verlag

Deutsche u. Perser
Teppiche S 21
Brücken - Läufer
Diwanddecken und Kelims
in hervorragender Auswahl
billigst b. angenehmer Zahlungsweise
Spezial-Haus **BRYM** a. Friedrichspl.
Auswahl, Tel. 22873, Reparaturen

Fußleidende



Gelenk-Schmerzen
Schienbein-der-Achilles-Sehne
Groß-
sehenballen-Fußgewölbe-Schmerzen
Schmerzen
Wenn Sie alles versucht haben u. für Ihre schmerzenden Füße noch keine Heilung oder Erleichterung beschaffen konnten, so machen Sie einen Versuch mit meiner Methode. Ich werde Ihnen helfen, gleichviel welche Schmerzen Sie in den Füßen oder Beinen haben. Kostenlos Beratung.
A. Wittenberg, Mannheim, B 6, 29
gegenüber dem Friedrichspark (kein Laden)
Tel. 20839 — Lieferant aller Krankenkassen 4929

Landbutter

Pfd. M. 1.90

Centrifugbutter

Pfd. M. 2.-

Butter

Pfd. M. 2.20

bei größerer Abnahme billiger

Rommeiß, H 1, 15

4927

Last-Anhänger

mit automat. Bremse

Kippvorrichtungen

kurzfristig lieferbar.

Jakob Baumann.

Wagenfabrik.

Fußwägelchen a. Stb. 4928

Juwelen Platin Goldwaren

Hermann

Apel

Mannheim.

Modernes Lager

ein. u. fremd. Erzeugnisse

Neuanfertigung

Umänderung

Reparaturen

schnell, gewissenh., billig.

P 3, 14 Planken

neben dem Thomastraße

früher Heidebergstr.

seit 1903 — Tel. 27635

Verkäufe

Eckhaus mit gutgeh. Kolonialw.-Geschäft

in Mannheim bei 20. Meile Weg, zu verkaufen.

Julius Wolff (H.D. 20.) Immobilien- u. Hypothek.

Waffel, Mannheim, O 7, 22, Fernspr. 285 24

Ca 210

Bauplätze

für Einfamilienhäuser in best. Lage Deidesheim, teilweise mit Anpflanzung und Einfriedigung, zu verkaufen. W. Langhelrich

Architekt, H.D.K., Geibelstraße 5, 41952

Billiger Gelegenheitskauf

Kompl. Schlafzimmer, Eiche hell, mit Betten, kompl. Wohnzimmer, Eiche dunkel, mit Stuhl, u. 2 Stühle, neue moderne Vitrolino-Platte, Geschirb., Küchensch., einig. Zeit, elektr. Lampen, Sofa u. Schrank etc. umständehalber besonders billig zu verkaufen. *4909

Abendbühnenstraße 18, perierre.

2 Schlager

1 Posten

Fensterleder

Stück 75, **45** Pfg.

1 Posten

Scheuertücher

Stück 45, **25** Pfg.

Verkauf, solange Vorrat, im Parterre

14104

Wronker

Mannheim

Besuchen Sie unsere



Es ist Ihr Vorteil!

Sophie Link

G. M. B. H. MANNHEIM